Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl. Danzig 2,5 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 150. **Bromberg, Mittwoch den 2. Juli 1924.** **48. Jahrg.**

Das deutsche Schulwesen in Polen.

Rede des Abgeordneten Zerbe zum Budget des Unterrichtsministeriums, gehalten am 28. Juni 1924.

Hohes Haus! Die heutige Rede des Herrn Ministers Miklaszewski war unerhört. Ich bin überzeugt, daß in anderen Parlamenten noch kein Minister auf solche Weise, wie es Herr Miklaszewski hier im Sejm getan hat, aufgetreten ist. Doch lasse ich mich nicht provozieren und trete nicht in die Fußstapfen des Herrn Ministers, sondern werde nur sachlich von unserem deutschen Schulwesen sprechen.

Schon wiederholt haben wir sowohl in unseren Reden im Sejm und in den Kommissionen als auch in Interpellationen und persönlichen Vorstellungen bei der Regierung auf

die katastrophale Lage unseres deutschen Schulwesens

und das Unrecht, welches unserem Schulwesen zugefügt wird, hingewiesen. Die internationalen Verträge sichern den nationalen Minderheiten in Polen die weitgehendste Möglichkeit zur Unterhaltung und Pflege des eigenen Schulwesens. Art. 109 der Konstitution sieht die Regelung dieser für uns so wichtigen Frage durch ein besonderes Gesetz vor. Seitdem uns diese feierlichen Versprechungen gemacht wurden, sind Jahre vergangen und wir warten noch heute auf die Regelung dieser grundsätzlichen Rechte; wir warten vergeblich.

Man speiste uns bisher mit leeren Versprechungen ab. Ein Gesetz über unser Schulwesen wurde dem Sejm nicht vorgelegt und unsere Mitarbeit bei der Vorbereitung eines solchen Gesetzes noch nie verlangt. Ich befürchte, daß bei einem Fortbestand dieser Lage **unser Schulwesen zum Ruin geführt** wird.

In den drei Teilgebieten Polens ist die rechtliche Lage der deutschen Schulen ganz verschieden. In Kongreßpolen bestanden vor dem Kriege 632 deutsche Volksschulen. Der Herr Minister sagte neulich im Sejm, daß heute noch 200 deutsche Schulen in Kongreßpolen bestehen. Ich stelle jedoch fest, daß auch diese Schulen nicht als ganz deutsche und als in ihrem Weiterbestehen sichere Schulen anzusehen sind, da ihr Fundament schon untergraben ist und sie in einem oder zwei Jahren vollständig aufgelöst sein können.

Die früheren russischen Gesetze sicherten den deutschen Kolonisten sowie der Stadtbevölkerung ihr Schulwesen, ohne sie durch politische Gemeindegrenzen einzuengen. Der Beschluß des Ministerrats vom 17. Februar 1919 über das deutsche Schulwesen, der heute für unser Schulwesen maßgebend ist, überläßt im Art. 15 denjenigen deutschen Schulen die deutsche Unterrichtssprache, in denen die Mehrzahl der Gemeindemitglieder sich dafür ausgesprochen hat. Das gleiche besagt auch Artikel 19. In diesen Artikeln wird kein Wort davon gesagt, daß die schon vor dem Beschluß bestandenen Schulen mindestens 40 Kinder aufweisen müssen. Es wird nur verlangt, daß die deutschen Kinder die Mehrheit der Schulkinder bilden. Dagegen besagt Art. 22, daß, sobald in einer Gemeinde für 40 Kinder die deutsche Unterrichtssprache verlangt wird, eine deutsche Schule eröffnet werden muß. Alle diese Artikel, die sozusagen die Grundlage für unser deutsches Schulwesen bilden, werden von der Regierung nicht eingehalten. Art. 25 sagt Ihnen, meine Herren, daß eine neue Schule gebildet werden kann, wenn die Zahl der Kinder in der Gemeinde mindestens 40 beträgt. Ich werde Ihnen ein Beispiel anführen: In der Gemeinde Władysławów, Kreis Łęczyca, in der 56 deutsche Schulkinder vorhanden sind — es könnten noch mehr aus anderen sehr nahe gelegenen politischen Gemeinden hinzukommen — wird keine Schule mit deutscher Unterrichtssprache eröffnet, da sowohl der Schulinspektor als auch das Kuratorium einen dementsprechenden Antrag nicht befürworten wollen und das Ministerium diesen Instanzen gegenüber machtlos ist.

Die Ausführungsbestimmungen zu dem Ministerratsbeschluß sind wenig bekannt und werden daher von den Schulbehörden so ausgelegt, wie es ihnen gefällt. Auch wir Abgeordnete wissen nicht, ob der Ministerratsbeschluß rechtskräftig ist oder nicht, denn schon einige Minister standen auf dem Standpunkt, daß das nur ein Beschluß und kein Gesetz wäre, daher nicht rechtskräftig sei. Andererseits liegt bei uns eine Antwort auf eine Interpellation vor, in der sich der Minister auf diesen Beschluß stützt. Dies geschieht aber nur dann, wenn dem Minister die Anwendung des Beschlusses zur Hand geht. Im anderen Falle beruft man sich auf das Gesetz vom 17. Februar 1922. Dieses Gesetz aber ist nur für die Volksschulen mit polnischer Unterrichtssprache bestimmt, da ja der Art. 18 ausdrücklich sagt, **„daß die Gründung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen für die nationalen und religiösen Minderheiten in Polen durch ein besonderes Gesetz geregelt werden wird".**

Die Anwendung des Gesetzes vom Jahre 1922 ist

eine Rechtsbeugung

und diese besteht bei uns in Polen. Man verbindet den Ministerratsbeschluß mit dem Gesetz vom Jahre 1922, um auf diese Weise das deutsche Schulwesen zu zerschlagen. Der Ministerratsbeschluß ist durch das Gesetz vom Jahre 1922 nicht aufgehoben. Da ein neues Minderheitenschulgesetz nicht vorhanden ist, ist es nicht zulässig, den Status quo zu ändern, um so mehr, da die jetzigen Verhältnisse bereits Jahrzehnte bestehen und unsere Schulrechte sich auf frühere Landesprivilegien stützen.

Meine Herren, das Gesetz vom Jahre 1922, das eigentlich nur für polnische Volksschulen in Frage kommt, sieht in Art. 3 und 4 die Bildung der Schulnetze und Schulbezirke vor. Es wird dabei ausdrücklich gesagt, daß das Schulnetz für alle Schulkinder in Frage kommt. Somit können wir auch verlangen, daß die Einteilung der Gemeinden in Schulnetze auf diese Weise geschieht, daß die deutschen Schulkinder dabei berücksichtigt werden. Artikel 5 des Gesetzes vom Jahre 1922 läßt die Möglichkeit zu, Schulen zu gründen, die von Kindern verschiedener politischer Gemeinden besucht werden. Es muß aber dabei eine Verständigung dieser Gemeinden in bezug auf die Tragung der **Unterhaltungskosten der Schule herbeigeführt werden.** Solchem Verlangen wird aber von der Schulbehörde nicht stattgegeben, dagegen werden die Schulnetze so festgelegt, daß die deutsche Bevölkerung überhaupt keine Möglichkeit hat, zu einer eigenen Schule zu gelangen. Meine Herren, wir müssen unbedingt ein polnisches und ein deutsches Schulnetz fordern, und zwar für Kongreßpolen wie auch das ehem. preuß. Teilgebiet. Wir verlangen dies auch mit Rücksicht auf die polnischen Kinder, die zerstreut in den deutschen Gemeinden wohnen und keine Mehrheit bilden. Die Schulnetze müssen so festgelegt werden, daß die polnischen Kinder wie auch die deutschen ohne Schwierigkeiten eine Schule mit ihrer eigenen Muttersprache besuchen können.

Die Frage der Schuldeklarationen berührend, muß ich feststellen, daß unserer deutschen Bevölkerung jährlich aufs neue hierbei große Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Die Verordnungen, die bezüglich dieser Deklarationspflicht herausgegeben werden, stehen meist

im Widerspruch zu dem Gesetz.

So wurde z. B. die Glaubwürdigkeit der Erklärungen der Eltern in Dzialdowo durch den Starosten geprüft. Der Schulkurator in Thorn erklärte der Elterndelegation aus Dzialdowo, daß alle Kinder mit polnisch klingenden Namen dem Polentum angehören, daß ihre Vorfahren zwangsweise germanisiert wurden, und sie müssen daher dem Polentum zurückgeführt werden. (Stimme auf der Rechten: Ganz recht.) Würden Sie auch sagen, es geschieht ganz recht, wenn wir Deutschen dasselbe von den Kindern solcher Personen wie: Langner, Hübner, Bursche, Eckert usw. verlangten?

Im ehemals preußischen Teilgebiet bestehen die Minderheitsschulen auf Grund des Versailler Friedensvertrages und des Minderheitenschutzvertrages. Die Organisation dieser Schulen bedarf jedoch eines besonderen Gesetzes, um sie vor der **Willkür der Schulbehörde** zu schützen. Bereits im Jahre 1923 erhielten wir vom damaligen Unterrichtsminister auf eine Interpellation die Antwort, daß der **Entwurf eines Minderheitenschulgesetzes** in Vorbereitung sei. Ich frage Sie nun, meine Herren, wo dieses Gesetz bleibt und ob wir noch lange darauf werden warten müssen. Der jetzige Zustand ist unerträglich. Die Schließung deutscher Volksschulen im ehemals preußischen Teilgebiet nur aus diesem Grunde, weil die Zahl der Kinder in einem Jahre unter 40 gesunken ist, ist ungerechtfertigt, da ja schon im nächsten Jahre ein Zuwachs der Kinder erfolgen kann. Überhaupt halten wir die bürokratische Festsetzung der Kinderzahl auf 40 bei der Gründung neuer Schulen für die deutsche Minderheit nicht für eine richtige Interpretation des Minderheitenschutzvertrages. Art. 9, welcher lautet „In Städten und Bezirken, die von einem bedeutenden Bruchteil Bürger einer anderen Sprache als der polnischen bewohnt werden, erteilt die polnische Regierung in öffentlichen Unterrichtsangelegenheiten entsprechende Erleichterungen." Von diesen Erleichterungen haben wir bisher nichts gesehen. — Die Gründung von Sammelschulen wird verhindert. Desgleichen werden Anträge auf Gründung von Privatschulen, die die geschlossenen öffentlichen deutschen Schulen ersetzen sollen, nicht berücksichtigt. Durch Wegnahme des Schullandes und der Schulgebäude bezweckt man gleichfalls

die Vernichtung des deutschen Schulwesens.

Es wird sogar das alte preußische Schulgesetz vom Jahre 1820, das also über 100 Jahre zurückliegt und aus der Zeit des Absolutismus stammt, angewendet.

Auch in Oberschlesien wird das deutsche Schulwesen, das durch das Genfer Abkommen geregelt ist, durch die Verwaltungsbehörden systematisch sabotiert. Das festgelegte Bestimmungsrecht der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder wird nicht geachtet. Um die deutschen Eltern von der Anmeldung ihrer Kinder zum Besuch deutscher Schulen zurückzuhalten, wenden die Aufständischenverbände alle möglichen Mittel an. In der Laurahütte wurden sogar gegen eine deutsche Schule Bomben geworfen. Die Eröffnung der deutschen Schule in Orzechow wurde verhindert.

Zum Schluß möchte ich noch folgendes aus der Berichterstattung des Referenten anführen. Er sagt: „Die Rechte der polnischen Minderheiten in den Nachbarstaaten sind durch die Minderheitsverträge garantiert. Jedoch keiner von ihnen hält sie ein." — Meine Herren, **auch Polen beachtet diese Verträge nicht.** Weiter führte der Referent aus, daß „die geschlossenen Verträge ausgeführt und die übernommenen Verpflichtungen eingehalten werden müssen". — Meine Herren, auch Polen muß sie einhalten.

Wenn Sie, meine Herren, danach streben, daß in einem anderen Staate der Minderheitenschutzvertrag eingehalten wird, so trachten Sie auch danach, daß im eigenen Lande uns das erhalten bleibt, was wir heute noch besitzen.

Es geschieht aber nichts, um uns zu unserem Recht zu verhelfen. Die Schulbehörde geht auf eine Vernichtung unseres Schulwesens aus. Angesichts dessen, daß unser Schulwesen fast zerstört ist, verlangen wir von der Regierung die sofortige Einbringung eines Gesetzentwurfs für das Schulwesen der nationalen Minderheiten. Bis zur Annahme dieses Gesetzes fordern wir die Regierung auf, für das Weiterbestehen der jetzt noch vorhandenen deutschen Schulen Sorge zu tragen. — **Wir glauben, durch gemeinsame Arbeit ein Gesetz schaffen zu können, das alle Teile befriedigen wird.**

Wie die Verhältnisse aber jetzt liegen, ist es uns unmöglich, für das Budget des Unterrichtsministeriums zu stimmen.

Der Złoty (Gulden) am 1. Juli
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21—5,23	Złoty
	100 Złoty =	111	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,90½—0,91	Złoty
Rentenmark	. . =	1,22—1,26	Złoty

Der falsche Weg.

Der Unterrichtsminister gegen die nationalen Minderheiten.

Warschau, 30. Juni. Nach Erledigung des Budgets des Landwirtschaftsministeriums beschäftigte sich der Sejm am Sonnabend stundenlang mit dem Budget des Unterrichtsministeriums. Der Referent Abg. Rymer (Nationaler Volksverband) gab über das Schulwesen in Polen nachstehendes Bild:

Art der Schule	Zahl der Schulen	Zahl d. Lehrkr.	Schülerzahl
Volksschulen	30 381	65 663	3 395 376
Mittelschulen	740	12 500	211 000
Fachschulen	747	4 800	39 000
Höhere Schulen	15	1 000	40 000
Landwirtschafts- und sonstige Schulen	60	1 000	—
Seminare	195	3 700	30 000

Zusammen gibt es in Polen einige 90 000 Lehrer und etwa 4 000 000 Schüler, während es im Jahre 1919 nur 1 500 000 Schüler und 37 000 Lehrer gab. Die meisten Analphabeten entfallen auf das ehemals russische Teilgebiet (599 von 1100). Das ehemals österreichische Teilgebiet zählt 282 und das ehemals preußische Teilgebiet (nach der Einwanderungswelle aus den anderen Teilgebieten! D. Red.) 121 Analphabeten unter 1000 Einwohnern über 10 Jahre. Trotz des Anwachsens der Zahl der Schulen ist das Netz noch nicht fertig. Noch etwa 1 Million Jugendliche steht außerhalb der Schule. Um das Volks- und Fachschulwesen entsprechend auszubauen, werden etwa 80 000 Räumlichkeiten benötigt, die mit 2 Milliarden Złoty eingerichtet werden könnten. Der Referent geht die einzelnen Positionen des Budgets durch und prophezeit, daß wir in der nächsten Zukunft viele Tausende von Leuten mit seminaristischer und humanistischer Ausbildung haben werden, die keine Stellung erhalten werden. Eine größere Aufmerksamkeit müßte daher dem Fachschulwesen gewidmet werden. Von den übrigen Ausführungen interessiert im besonderen der Prozentsatz des Budgets für das Unterrichtswesen zu dem allgemeinen Budget in verschiedenen Staaten. Die Tschechoslowakei gibt für das Bildungswesen 7,5 Prozent des ganzen Budgets aus, Rumänien 8 Prozent, Frankreich 12 Prozent, Polen 15,7 Prozent und England 17 Prozent.

Der Unterrichtsminister **Miklaszewski** ergänzte die Ausführungen des Referenten in einer etwa zweistündigen Rede, in der er hervorhob, daß eine Reduktion der Lehrkräfte nicht stattzufinden brauchte, da viele Lehrer ausgewandert (!) sind. Er trat den Gerüchten über die Reduktion von Schulen entgegen und stellte unter Protestrufen der nationalen Minderheiten fest, daß das Ministerium auch nicht eine einzige Verordnung über die Schließung irgend einer Schule erlassen habe (wir verweisen auf die zahlreichen Interpellationen der nationalen Minderheiten. D. Red.). Weiter sagte der Minister, daß auf dem Gebiet der Pädagogik im Laufe der letzten fünf Jahre sehr viel getan worden sei, trotz aller Mängel auf dem Gebiete des Bibliothekwesens, der Laboratorien, der Unterrichtsmittel usw. Das Warschauer Polytechnikum zählt über 5000 Studenten, das Lemberger 3000. Und doch waren beide Unterrichtsanstalten auf eine viel geringere Zahl von Lehrern eingerichtet. Wo ein Platz für einen Studenten vorgesehen war, da sitzen jetzt zehn. Die Jugend sowohl als auch die Professoren mußten den Studien entsagen, um an die Front zu gehen. Unter der studierenden Jugend haben wir auch viele, die von außerhalb hier ihre Studien fortsetzen wollen. In den Universitäten haben wir 670 Ukrainer, außerdem Südslawen, Russen, Letten, Litauer und andere Ausländer.

Nach Besprechung von kulturellen und anderen das Schulwesen betreffenden Fragen ging der Minister auf das Konkordat mit Rom ein, das vor dem Abschluß stehe. Bei der Eingehung auf dieses Thema entstand auf den Bänken der nationalen Minderheiten, besonders bei den Ukrainern ein großer Lärm, so daß die Sitzung für kurze Zeit unterbrochen werden mußte. Der Abg. Wasyńczuk vom Ukrainischen Klub wurde zur Ordnung gerufen, und verließ den Saal mit der Behauptung, daß der Sejmmarschall sein Amt einseitig handhabe und ein Knecht der Endezzja sei.

Die nationalen Minderheiten in Polen erfreuen sich — nach Ansicht des Ministers — der alten Tradition der Freiheit. (Zuruf: Auf dem Papier!) Die Juden haben nach ihren eigenen Angaben 15 Prozent Analphabeten. In den Mittelschulen sind sie mit 23 Prozent, in den höheren mit 25 Prozent vertreten. Dieser Stand gestattet es nicht, Nachteile zu erdichten, die andauernd für eine antipolnische innere und internationale Agitation herhalten müssen. (Bravorufe auf der Rechten! Großer Lärm auf den Bänken der Minderheiten. Schlagen mit Pultdeckeln.) Die Angriffe auf die polnische Regierung sind eine psychologische Konsequenz der Aktion gegen die Regierungen der Okkupationsmächte, es ist eine Psychose, die sich aus dem System, das 150 Jahre lang währte, entwickelt hat. (Zuruf: Nette Psychose! Wir hatten 200 Schulen! Jetzt haben wir deren 20! Ein Skandal, so ein Minister! Diese Rede ist ein Akt der Selbstanklage.) Polen hat erst unlängst seine Grenzen reguliert, und jetzt tritt es an die Lösung der Schulfragen heran. (Lärm auf den Bänken der Linken. Abg. Rogalla wurde zur Ordnung gerufen. Der Lärm hört nicht auf, und die

nationalen Minderheiten verlassen unter Zurufen den Saal.)

In der Debatte ergriff als erster das Wort der Abg. **Chrucki** (Ukr. Klub), der folgendes ausführte: Die Politik der Regierung gegenüber der orthodoxen Kirche ist feindlich und antikonstitutionell. Die russische Kirche kann nicht über ihr Vermögen verfügen, die russischen Kirchen werden in katholische umgewandelt, wobei Gewaltakte und Entheiligungen an der Tagesordnung sind. Lediglich der Sobór kann über das Land einer russischen Kirche verfügen, ebenso wie in der katholischen Kirche eine Verständigung mit Rom herbeigeführt werden muß. Wir fordern lediglich eine Gleichberechtigung mit der katholischen Kirche. Die vorläufig der katholischen Kirche abgetretenen russischen Kirchen sind gründlich umgestaltet und das soll demnächst auch mit der Kathedrale in Chelm geschehen. **Die Regierung vergewaltigt die Selbstverwaltung der russischen Kirche und macht ihr Vorschriften. Vier Bischöfe wurden entfernt, und die Folge dieser Verhältnisse war die Ermordung des Metropoliten Georg durch den Archimandriten Smaragd.** Wir fordern, daß die Regierung die ukrainische Bevölkerung in Ruhe läßt, daß sie das Bestehen der Zerkiew vergißt, und daß sie die 160 000 Złoty, die sie für andere Glaubensbekenntnisse ausgesetzt hat, für sich behält. Wir beantragen auch daher die Streichung dieser 160 000 Złoty aus dem Voranschlag.

Als zweiter sprach der Abg. **Zerbe vom Deutschen Klub.** Seine Rede geben wir an anderer Stelle im Wortlaut wieder.

Damit wurde die Debatte unterbrochen; die nächste Sitzung findet am heutigen Dienstag statt.

Die nächste Völkerbundtagung.

Beginn: 1. September.

Aus Genf wird gemeldet: Der Präsident des Völkerbundrates hat an die Regierungen der Mitgliedstaaten des Völkerbundes die offizielle Einladung zur fünften Jahresversammlung gerichtet. Dieselbe beginnt am Montag, 1. September 1924. Das provisorische Programm lautet folgendermaßen: Die Versammlung wird in erster Linie die vom Rat seit September 1923 vollbrachte Tätigkeit einer Prüfung unterziehen und von den Maßnahmen Kenntnis nehmen, durch welche die Beschlüsse der letzten Jahresversammlung durchgeführt wurden, insbesondere auf dem Gebiete der Einschränkung der Rüstungen, der internationalen geistigen Zusammenarbeit usw. Ferner werden die verschiedenen ständigen Kommissionen des Völkerbundes ihren Bericht erstatten, so die Wirtschafts- und Finanzkommission, die Verkehrs- und Transitkommission, die Hygiene-, Opiumkommission und die Kommission zur Bekämpfung des Frauen- und Kinderhandels. Die provisorische Tagesordnung enthält ferner die von der britischen Regierung eingebrachten Abänderungsanträge zu Art. 16 des Paktes (Wirtschaftsblockade) sowie ein Gesuch der lettländischen Regierung betreffend die Überweisung gewisser Fragen an den internationalen ständigen Gerichtshof im Haag. Schließlich wird die Versammlung **die Wahl der sechs nicht ständigen Ratsmitglieder** vornehmen. Folgende Staaten besitzen zurzeit einen nichtständigen Ratsitz: Belgien, Spanien, Schweden, die Tschechoslowakei, Brasilien und Uruguay. **Bis zur Stunde hat man keine Kenntnis von Aufnahmegesuchen neuer Staaten in den Bund.**

*

Die Londoner Konferenz.

Paris, 1. Juli. (PAT.) „Petit Parisien" meldet aus London, daß gegenwärtig zwischen der englischen, französischen, belgischen und italienischen Regierung Verhandlungen über die Teilnahme der alliierten Mächte an der interalliierten Konferenz in London schweben. Wie man hört, haben Japan, Rumänien, die Tschechoslowakei, Polen und Portugal bereits Einladungen zu der Konferenz erhalten.

Der Abschluß der Militärkontrolle?

Die deutsche Regierung erklärt sich zur Annahme der Ententeforderungen bereit.

Am Montag, 30. Juni, wurde in Paris die deutsche Antwortnote auf das Begehren der Entente nach Vornahme einer letzten Generalinspektion über den deutschen Rüstungszustand durch den deutschen Botschafter v. Hoesch überreicht.

Die Note geht in der Einleitung von der Absicht aus, die gegenwärtige internationale Lage, die gewisse Aussichten auf eine Besserung zweifellos erkennen läßt, nicht durch eine rein rechtlich gesehen zweifellos zulässige Ablehnung des Kontrollverlangens der Alliierten zu belasten. Sie weist dann die irrige Auffassung zurück, daß die körperliche Ertüchtigung des deutschen Volkes, wie sie zurzeit von den zahlreichen sportlichen Verbänden betrieben wird, etwas anderes bezweckt, als eben körperliche Ertüchtigung.

„Die körperlichen und turnerischen Vereinigungen der deutschen Jugend irgenwie in Verbindung zu bringen mit den militärischen Vorbereitungen ist ein Verfahren, das zwar die ausländische Presse bei ihrer Agitation gegen Deutschland verwenden mag, das aber nicht Gegenstand ernster politischer Auseinandersetzungen sein kann. Das deutsche Volk lehnt den Gedanken an Krieg ab und unter allen politischen Faktoren besteht Einigkeit darüber, daß eine heimliche Waffenrüstung als ebenso unmöglich wie zwecklos und gefährlich abzulehnen ist." —

Nachdem die Note mit diesen Bedenken der Gegenseite aufgeräumt und festgestellt hat, daß die Regierung alle politischen Verbände rücksichtslos entwaffnet hat, schildert sie die

außerordentliche Erbitterung,

die in Deutschland über die Maßnahmen der Entente Platz greifen mußte. „Diese Entwicklung der deutschen öffentlichen Meinung kam niemand überraschend, der sich vor Augen hält, **was Deutschland in den Jahren nach dem Kriege hat erdulden müssen.** Diese Bewegung hätte niemals eine solche Ausdehnung erhalten, wenn man Deutschland gegenüber von vornherein eine Politik der Verständigung betrieben und ihm die gleichberechtigte Mitarbeit zugestanden hätte. Manche Äußerungen von Staatsmännern der alliierten Mächte lassen darauf schließen, daß sich die Erkenntnis dieser Zusammenhänge Bahn zu brechen beginnt."

Über die deutsche Entwaffnung heißt es in der Note: „Deutschlands technische Mittel, die materielle Stärke seiner Armee sind geringer, als diejenigen auch nur kleiner Staaten. In einer Zeit, welche die technische Entwicklung der Kriegswaffen auf das äußerste ausgebildet hat, **besitzt Deutschland keine dieser modernen Kriegswaffen. Deutschland** hat seit dem Frieden beispielsweise

keine einzige neue Kanone

hergestellt. Es besitzt gegenwärtig nicht einmal dasjenige Quantum an Munition, das ihm nach dem Vertrage von Versailles zusteht. Es ist überhaupt in einen Zustand der Waffenlosigkeit versetzt, der **ohnegleichen in der Geschichte der Völker dasteht. Das deutsche Volk kann es deshalb schlechterdings nicht verstehen, daß man von** diesem Deutschland eine Bedrohung des europäischen Friedens befürchtet und derartige Befürchtungen nicht vielmehr an die Tatsache knüpft, daß der Gedanke der allgemeinen Abrüstung bei den anderen Nationen bisher keine nennenswerten Fortschritte gemacht hat."

Nach dieser Einleitung, die bei aller Höflichkeit im Tone an Entschiedenheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, kommt dann der entscheidende Satz der Note, in dem die deutsche Regierung „unter Feststellung der ausdrücklichen Erklärung der alliierten Regierungen", daß es sich bei der geforderten Generalinspektion um den

Abschluß der interalliierten Militärkontrolle

und um den Übergang zu dem im Artikel 213 des Versailler Vertrages vorgesehenen Verfahren handeln soll, bereit ist, die Generalinspektion zuzulassen. Bezüglich der Modalitäten, unter denen die Kontrolle stattfinden soll, werden von deutscher Seite besondere Verhandlungen gewünscht, die, so hofft man, „im Geiste der Achtung unseres vertrauensvollen Zusammenarbeitens" geführt werden.

Die deutsche Regierung bittet zum Schluß der Note, als Schlußtermin für die Generalinspektion den 30. September zu bestimmen.

Erstaunliche Tatsachen.

Eine Unterredung mit Herriot.

Der amerikanische Schriftsteller Norman Angell hatte am Mittwoch in London eine Unterredung mit dem Premierminister Herriot, der ihm sagte: „Ich habe die Ruhr- und Rheinlandgefangenen freigelassen und habe die Rückkehr der Ausgewiesenen gestattet. Aber die deutsche Presse hat von dieser „Freilassung" kaum Notiz genommen, obwohl sie mir beträchtliche Schwierigkeiten bereitet hat. Jetzt ist vorgeschlagen, daß Frankreich und England nach den Artikeln 10, 16 und 21 des Völkerbundabkommens den gegenseitigen vertraglichen Schutz wieder übernehmen und zum Schluß Deutschland unter gewissen Bedingungen den Eintritt in den Völkerbund anbieten. Ich meine, wir würden Deutschland den gleichen Schutz gewähren, wenn Deutschland die gleichen Verpflichtungen auf sich nimmt. General Nollet stimmt diesem Grundsatz für den Anschluß Deutschlands an unser Garantieabkommen zu. Der abstrakte Pazifismus allein genügt nicht. Frankreich darf sich nicht der Gefahr eines Angriffs von einem möglicherweise mächtigen Deutschland aussetzen. (!) Darum muß Frankreich auf internationale Garantien bestehen. Damit hoffe ich, eine lange offene Wunde zu heilen."

Hierzu bemerkt die „Deutsche Allgem. Zeitg.": „Herr Herriot hat sich gegenüber dem amerikanischen Schriftsteller Norman Angell sehr gekränkt darüber geäußert, daß die deutsche Presse so wenig Aufhebens von seinen Gnadenbeweisen im Rhein- und Ruhrgebiet mache.

Zunächst das eine: das deutsche Volk und die deutsche Öffentlichkeit sind viel zusehr mit Sorge um das bemitleidenswerte Schicksal dieser von fremder brutaler Willkür Gequälten erfüllt, als daß nicht jede Änderung dieses Schicksals sofort durch die Presse bekanntgemacht würde. Dies ist in jedem Falle seit Herriots Regierungsantritt geschehen. Es ist nicht unsere Schuld, daß wir erst so wenig Erfreuliches melden konnten.

Zweitens aber: Es ist erstaunlich, zu welcher Begriffsverwirrung die Aera der „neuen Europapolitik" auf Grundlage des „moralischen Paktes" stellenweise zu führen vermag. Hat denn nicht Herr Herriot, der Führer der Opposition gegen das Kabinett Poincaré, eben diese Maßregeln der imperialistischen Gewaltpolitik seines Widersachers als ein schreiendes Unrecht verdammt?

Wir verstehen es, wenn Herr Herriot sich in der Welt mit diesem Akt der Gnade brüstet. Den Dank der Mißhandelten zu fordern, deren Freiheit zurückzugeben man zögernd und allmählich sich anschickt, hieße die Gerechtigkeit zum Reklamechef der Unwahrhaftigkeit degradieren.

*

Herriots Anregung.

WTB. teilt mit:

Aus Anlaß der zugunsten der Ruhrgefangenen und Ausgewiesenen vom französischen Ministerpräsidenten getroffenen Maßnahmen ist französischerseits angeregt worden, zur weiteren Befriedigung der besetzten Gebiete auch diejenigen Deutschen zu begnadigen, die während des Ruhrkampfes den französischen Behörden mittelbar oder unmittelbar Hilfe geleistet (!) oder sich der Anwendung der Verordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission oder den Anweisungen der Militärbehörden nicht widersetzt haben.

Der Reichspräsident hat sich daraufhin entschlossen, die Begnadigung derjenigen Deutschen in Aussicht zu stellen, die sich gegen die vom Reichspräsidenten aus Anlaß des Ruhrkampfes erlassenen Verordnungen vergangen haben, soweit sie sich nicht des Hoch- oder Landesverrats schuldig gemacht haben. Soweit das Gnadenrecht den Ländern zusteht, werden entsprechende Gnadenmaßnahmen seitens der beteiligten Länderregierungen, insbesondere Bayerns und Preußens, vorbereitet.

*

Die Schuld am Kriege.

Deutschland erkennt sein Verdammungsurteil nicht an.

Berlin, 1. Juli. PAT. In der gestrigen Sitzung des Reichstages, in welcher der Ministerrat mit dem Reichskanzler Marx und dem Außenminister Stresemann an der Spitze anwesend waren, erklärte der Referent Prof. Kahl, daß Deutschland niemals das ungerechte Urteil vom 28. Juni 1919, das nur einen Fluch für die ganze Welt darstellt, anerkennen werde.

---

50 Todesurteile gegen antibolschewistische Aufständische!

Moskau, 30. Juni. (AW.) In Minsk-Litewski fand ein Prozeß gegen 82 weißrussische Aufständische statt, die im vergangenen Herbst gegen das bolschewistische Regime gekämpft haben.

50 Aufständische mit dem Ataman Borowski an der Spitze wurden zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt.

Die übrigen 32 Angeklagten wurden zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt.

Republik Polen.

Minister Chlapowski bei Herriot.

Paris, 1. Juli. PAT. Gestern wurde der polnische Gesandte in Frankreich, Minister Chlapowski, von dem französischen Ministerpräsidenten Herriot empfangen. Die Unterredung dauerte 40 Minuten und trug einen sehr herzlichen Charakter. Herriot zeigte lebhaftes Interesse an allen Fragen, die mit der polnischen Auslandspolitik in Zusammenhang stehen, wobei er eine gründliche Kenntnis der polnischen Verhältnisse bewies. Der Ministerpräsident versicherte wiederholt, daß er von den besten Empfindungen für Polen beseelt sei.

Ein Streik der Geschworenen.

Krakau, 1. Juli. Bereits seit drei Wochen finden vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlungen wegen der bekannten Dezembervorfälle statt. Gestern nun weigerten sich die Geschworenen, die im Gerichtsgebäude erschienen waren, trotz der Aufforderung des Vorsitzenden, den Sitzungssaal zu betreten, und überreichten ein Schreiben, in welchem sie sehr energisch die Zahlung ihrer Diäten für die voraufgegangenen Sitzungstage forderten. Der Vorsitzende wies die Geschworenen darauf hin, daß das Gesetz keine Entschädigung für ihre richterliche Tätigkeit vorsehe, dagegen könnten sie mit Strafe belegt werden, falls sie sich weigern sollten, ihre Pflicht zu erfüllen. Gleichzeitig fügte der Vorsitzende hinzu, daß das Krakauer Tribunal, das schon vorher von der Absicht der Geschworenen Kenntnis erhalten hatte, das Justizministerium von den Forderungen der Geschworenen benachrichtigt hätte, bis jetzt sei jedoch eine Antwort nicht eingegangen. Nach dieser Mitteilung traten die Geschworenen zu einer Beratung zusammen, und nach längerer Zeit stellten sie das Ultimatum, daß sie an der Verhandlung nicht teilnehmen werden, sofern ihre Forderung innerhalb von drei Tagen nicht erfüllt wird. Das Tribunal zog sich zur Beratung zurück, worauf der Vorsitzende die Mitteilung machte, er habe sich telephonisch mit dem Justizminister in Verbindung gesetzt, der die Angelegenheit dem Finanzministerium zur Erledigung übertragen habe. Erst jetzt konnte die Verhandlung ihren Fortgang nehmen.

Die Auswanderung nach Palästina.

Warschau, 30. Juni. In den ersten drei Monaten d. J. sind aus Polen nach Palästina 395 Personen ausgewandert, wovon 124 Personen nach Polen zurückgekehrt sind. Seit dem 1. September 1920, d. h. seit der Eröffnung der Emigration nach Palästina sind dort 37 194 Personen eingewandert, von denen 10 436 aus Polen stammen.

Aus anderen Ländern.

Forderungen der Memeler Deutschen.

Memel, 1. Juli. PAT. Bei dem litauischen Kommissar Budrys erschien gestern eine Delegation des Memeler Kulturbundes, welche die Wiederherstellung der Pressefreiheit, die Gleichberechtigung der deutschen Sprache in den Schulen, die Zurückziehung der kirchlichen Bestimmungen und die Einführung der Autonomie forderte. Der litauische Kommissar erwiderte, er könne den Forderungen des Kulturbundes nicht näher treten, da sich diese Organisation mit einer politischen Aktion befasse. Die Organisation des Kulturbundes erwiderte, sie werde ihre Wünsche dem Präsidenten der Litauischen Republik vortragen.

Ein Tunnelbau zwischen England und Frankreich.

Macdonald empfing eine parlamentarische Delegation unter Führung von William Bull, die den Ministerpräsidenten mit dem Plane des Tunnelbaues zwischen Frankreich und England unter dem Ärmelkanal bekannt machten. Macdonald erklärte sich bereit, den Plan dem Komitee für die nationale Verteidigung vorzulegen.

Die Arbeitslosigkeit in Polen.

Über dieses gegenwärtig ganz besonders aktuelle Thema bringt der „Robotnik" folgende Angaben:

Nach der Berechnung des Zentralen Statistischen Amtes waren in der ersten Woche des Monats Februar in sämtlichen registrierten Zweigen der polnischen Industrie 330 200 Arbeiter beschäftigt, wobei ungefähr die Hälfte, nämlich 161 800 Arbeiter, sechs Tage in der Woche arbeitete. 40 700 Arbeiter waren 5 Tage beschäftigt, während 34 500 an 4 Tagen, 46 600 Arbeiter an 3 Tagen, 9400 Arbeiter an zwei Tagen und 8400 Arbeiter an einem Tage in der Woche arbeiteten.

Dagegen waren in der letzten Woche des Monats April — nur bis zu dieser Zeit reicht die Statistik — 329 300 Arbeiter beschäftigt. Eine zahlenmäßig geringe Differenz, die jedoch mit den Arbeitstagen verglichen, als ungeheuer bezeichnet werden muß.

Während im Februar noch die Hälfte der Arbeiter sechs Tage in der Woche beschäftigt waren, arbeitete jetzt nur noch knapp der fünfte Teil, nämlich 73 500. An fünf Tagen waren 1[illegible]4 100 Arbeiter beschäftigt, an vier Tagen 87 900, an drei Tagen 30 900, an zwei Tagen 4100 und an einem Tage 400 Arbeiter beschäftigt.

Diese Statistik ist natürlich nur unvollkommen, da sie nicht sämtliche Arbeiter und Werkstätten in Polen umfaßt, da man jedoch annehmen kann, daß die Arbeit ständig in denselben Werkstätten registriert wurde, kann man daraus mit Leichtigkeit die in den drei Monaten im Arbeitsstande vor sich gegangenen Veränderungen ersehen.

Zu diesem Zwecke sei hier eine Tabelle des prozentualen Arbeitsverhältnisses angeführt:

Es arbeiteten 6 Tage in der Woche:
im Februar — 50 Prozent der Arbeiter,
„ April — 22,5 Prozent der Arbeiter.
An 5 Tagen in der Woche arbeiteten:
im Februar — 8 Prozent der Arbeiter,
„ April — 32 Prozent der Arbeiter.
An 4 Tagen in der Woche arbeiteten:
im Februar — 10 Prozent der Arbeiter,
„ April — 27 Prozent der Arbeiter.

Bei dem Arbeitsstande unter drei Tagen in der Woche ist der Unterschied weniger groß. Dagegen beweisen die oben angeführten Zahlen, daß im Laufe von drei Monaten der vierte Teil der Arbeiter nur vier Tage in der Woche beschäftigt war, während der dritte Teil der gesamten Arbeiterschaft an fünf Tagen arbeiten konnte. Auf diese Weise hatte nur der fünfte Teil der Arbeiterschaft normale Arbeitsbedingungen, während im Februar noch die Hälfte der Arbeiter diese Möglichkeit besaß.

Diese Zahlen muß man berücksichtigen, wenn die Regierung zahlenmäßig nachzuweisen sucht, daß sich die Arbeitslosigkeit nicht vergrößert oder nur gering angewachsen sei. Die amtlichen Statistiken umfassen nämlich nur die völlig Arbeitslosen und berücksichtigen in keiner Weise diejenigen Arbeiter, die nicht die ganze Woche hindurch beschäftigt sind.

Kleine Rundschau.

* **Anmarsch gewinnt das Deutsche Derby.** Der Tag der Entscheidung der wertvollsten und bedeutungsvollsten deutschen Vollblutprüfung war von trübem Wetter begleitet. 17 Pferde wurden als Starter zum Derby angezeigt. Nach kurzem Aufenthalt gelang ein guter Ablauf. An der vorletzten Ecke hatte sich Ostrea an die dritte Stelle vorgearbeitet. In der geraden legte sich Anmarsch an die Gurte der Weinbergschen Stute. An der Distanz machte sich Anmarsch von Ostrea frei und ging mit 1½ Längen Vorsprung als leichter Sieger unter dem Riesenbeifall der Massen durchs Ziel. Der mehr und mehr aufgekommene Hornburi mußte sich mit dem dritten Platz hinter Ostrea begnügen. Die Zeit des Rennens betrug 2 Min. 36,6 Sek. **und ist als sehr gut zu bezeichnen.**

Pommerellen.

1. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Der „Verband der Buchhändler in Polen“** hielt am vergangenen Sonntag, 29. Juni, in Thorn die Hauptversammlung unter Leitung seines ersten Vorsitzenden Arnold Kriedte-Graudenz ab. Hierauf wurden die Verkaufsbestimmungen für deutsche Bücher dahin abgeändert, daß der bisher erhobene Teuerungszuschlag ganz fortfällt. Es werden auf die vorgeschriebenen Verkaufspreise für die Unkosten des Grenzverkehrs und Devisenankaufs 5 Prozent und die entstandenen Porto- und Zollkosten hinzugeschlagen; bei der Umrechnung wird der Kurs der Warschauer Börse vom Tage vorher zugrunde gelegt. Dadurch wird das deutsche Buch in Polen billiger, als wenn es direkt aus Deutschland bezogen wird. *

A. **Kreditsperre.** Sehr unangenehm wurden die Kunden einer Bank überrascht, denen mitgeteilt wurde, daß seitens der Bank jeder Kredit gesperrt worden ist. Leute, die seit langen Jahren mit der Bank in Beziehung stehen, wurden dadurch in augenblickliche Verlegenheit gebracht. *

e. **Zahlungsstockungen.** Verschiedene hiesige Geschäfts- und Privatleute standen in den letzten Jahren mit einer Firma in Danzig, welche Landesprodukte, wie Getreide, Kartoffeln, Heu und Stroh aufkauft, in Beziehung. Es wurden durch dieselbe große Umsätze gemacht. In letzter Zeit stocken die Zahlungen und den Passiven stehen nur ganz geringe Aktiven gegenüber. Es verlieren hiesige Geschäftsleute ganz bedeutende Summen. Zu einem Konkurse dürfte es kaum kommen. *

□ **Der letzte Wochenmarkt** war gut beschickt. Es wurden folgende Preise (in Millionen) erzielt: Butter 2—2,5, Eier 2—2,3, Glumse 0,5, Kartoffeln 6, Mohrrüben (Bund) 0,3, Zwiebeln (Bund) 0,2, Rhabarber 0,3, Spargel 2 Spinat 0,5, Erbsschoten 1, Salat 0,15, Radieschen 0,2, Gurken 1—2, Blumenkohl 1—3, Gartenerdbeeren 1,8, Walderdbeeren 1.8, Blaubeeren 1, Kirschen 1—1,5, Stachelbeeren 1,2—1.5, Pilze (Pfefferlinge) 1, Backobst 0,7, Backpflaumen 1. Der Fischmarkt zeigte gute Beschickung, doch ist bei einigen Arten Preissteigerung zu merken. Es waren folgende Preise notiert: Aale 2—2,5, Barsche 1,2—1,5, Karauschen 1,5, Krebse (Mandel) 2. Geflügel war ausreichend vorhanden. *

□ **Der gestrige Schweinemarkt** zeigte das alte Bild. Die Ferkel sind so billig, daß die Verkäufer trotz des sehr niedrigen Preises in manchen Fällen beim Verkauf eines Paares noch eins zugeben, um die Tiere los zu werden. *

□ **Große Mengen Lebensmittel,** besonders Spargel, Erdbeeren, Eier und Butter werden von Händlern hier aufgekauft und als Handgepäck nach Danzig gebracht. Manche der Leute reisen mit Angehörigen in der Woche mehrere Male und vermögen so in den Koffern bedeutende Mengen wegzuschleppen. *

A. **Der neue Badezug** nach Hela, welcher, von Krakau kommend, hier um 2 Uhr nachts abgeht, hatte gestern eine Verspätung von vier Stunden, da in Melno ein Zusammenstoß zwischen dem um 12 Uhr nachts von hier kommenden Zug mit einem Güterzug stattgefunden hatte. Der Badezug wurde in Laskowitz von dem D-Zug überholt. Menschen sind nicht verunglückt. *

Thorn (Toruń).

—* **Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung** wurde beschlossen, die städt. Lokomotive meistbietend zu verkaufen und mit dem Erlös die städt. Finanzen bessern.

—* **Zu Mitgliedern zur Steuerveranlagungs- (Einschätzungs-) Kommission** für den Stadtkreis Thorn wurden bestätigt: Jan Turek, Fr. Konkolewski, Rechtsanwalt Tempski und Kałafias; als Vertreter: Ignacy Ollech, Josef Szwier, Fr. Brzeski und Ludwik Makowski. **

≠ **In der deutschen Gemeindeschule** an der Culmer Esplanade (in der Nähe der Hauptfeuerwache) findet die Aufnahme neuer Schüler für alle Klassen am Mittwoch, den 2. Juli, von 8 bis 12 Uhr vormittags statt. Bei der Anmeldung sind Geburts-, Tauf- und Impfschein sowie letztes Schulzeugnis vorzulegen. **

≠ **Der Wasserstand der Weichsel nimmt weiterhin ab.** Von Sonnabend früh bis Montag früh fiel er um 19 Zentimeter auf 1,68 Meter über Normal. — Die Steinböschung am Stadtufer, die durch das Frühjahrshochwasser sehr gelitten hatte, wird zurzeit an verschiedenen Stellen ausgebessert. **

—* **Verpachtung.** Der Magistrat verpachtet ab 1. Juli d. J. vier Parzellen städt. Land (ca. 6 Hektar), gelegen in Weißhof (Bielanki). Reflektanten erhalten hierüber Auskunft im Rathaus, Zimmer 26. **

—* **Folgende Fundgegenstände** können von rechtmäßigen Eigentümern im Rathaus, Zimmer 20, in Empfang genommen werden: 2 Fahrräder, eine Krawattennadel, Schlüssel, Damengürtel, Spazierstock, Geldbetrag, lederne Brieftasche, Tennisball, zwei Peitschen, Brosche, Handschuhe, Legitimation für den Lehrer B. L. und Sandalen. **

—* **Aus dem Drewenzwinkel,** 30. Juni. Am Freitag vergangener Woche vereinte wieder die Deutschen des Drewenzwinkels ein Schulfest, veranstaltet von der Schulleiterin Frl. Else Zedler. Alt und jung hatten sich von weit und breit eingefunden. Die Schulkinder boten eine Reigenaufführung usw. Die Erwachsenen belustigten sich noch bei Tanz bis zum frühen Morgen. Somit schloß das Schuljahr fröhlich ab, um nach den Ferien zu neuer Arbeit bereit zu sein.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Deutsche Bühne in Toruń, T. z., hält am Donnerstag, den 3. Juli, ihre Generalversammlung ab. Vollzähliges Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder dringend erbeten. (S. auch Anzeigen.) (18208 **

* **Berent** (Kościerzyna), 28. Juni. Der hiesige Badeort Charlottenthal, schon von früher her gern aufgesucht, scheint in diesem Jahre ganz besonders in Aufnahme zu kommen. Das zeigte sich so recht an der Feier am Johannisabend. Jung und Alt waren zu hunderten hinausgeströmt, um dort den Johannisabend zu verleben, der die Besucher in der Zahl von ca. 500 Personen bis gegen Mitternacht zusammenhielt. Das dort in der Vorkriegszeit aufgebaute kleine und primitive, auch teils schon verfallene Kurhaus wird jetzt neu ausgebaut, um den Aufenthalt angenehmer zu gestalten. Hoffentlich wird auch dem dort seit kurzer Zeit befindlichen Wirt bald die Konzession zum Ausschank von Kaffee und geistigen Getränken erteilt werden, damit sich die Besucher dieses angenehmen Ausflugsortes dort erquicken können.

* **Konitz** (Chojnice), 28. Juni. Wie schon mitgeteilt, hat das Kuratorium in Thorn die Aufhebung der hiesigen deutschen Mittelschule erwogen, wenn die Stadt es nicht vorziehen sollte, sie weiter aus eigenen Mitteln zu unterhalten. Als im Jahre 1921 das hiesige Lyzeum aufgehoben wurde, beauftragte das Thorner Kuratorium den Mittelschulrektor Tuschik, die Bildung und Einrichtung einer Mittelschule vorzunehmen. Diese hatte in den ersten Monaten nur 24 Schüler, und Rektor Tuschik mußte wegen des großen Lehrermangels den gesamten Unterricht allein übernehmen. Dank seines unermüdlichen Fleißes und seiner nie erlahmenden Tatkraft stieg die Schülerzahl in einem Jahre so befriedigend, daß er noch einige Lehrkräfte einstellen konnte, und zwar die Lehrerinnen Fräulein Roszynialski und Fräulein Schulz. Mit 130 Schülern war die Höchstzahl erreicht und es wurde wiederum eine Lehrkraft und zwar Herr Makowski an die Mittelschule berufen. Alle Lehrkräfte haben trotz der verschiedenen Ausbildungsstufe der Kinder mit viel Eifer gearbeitet und haben die Schule auf eine anzuerkennende Stufe gebracht. Durch die Aufhebung der Schule werden viele Eltern, die nicht das hohe Schulgeld für höhere Schulen aufbringen können, ihre Kinder in die Volksschule schicken müssen, was einem Bildungsrückschlag gleichkommen würde. Den Todesstoß hat der Schule, das müssen wir noch bemerken, die Einschulung der deutschen Kinder in die polnische Schule gegeben. Die Einschulung, die in den meisten Fällen nicht dem freien Wunsche der Eltern entsprach, gab Anlaß zu der bekannten Interpellation des Abgeordneten Daczko im Sejm.

Mount Everest.

Der unbezwingbare „König der Berge“.

I.

Die „Frankfurter Zeitg.“ erfährt aus London:

Nach hier eintreffenden Meldungen hat die Mount-Everest-Expedition, deren Verlauf von ganz England mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt wurde, ein tragisches Ende erfahren. Es fehlen zwar noch nähere Einzelheiten, doch nimmt man an, daß sie vor etwa vierzehn Tagen gescheitert ist. Die letzte Nachricht vom 26. Mai besagt, daß die Expeditionspartie zweimal durch furchtbare Schneestürme aus dem obersten Biwakplatz vertrieben wurde; vermutlich gelang es ihr anfangs Juni, diesen wieder zu erreichen und einen letzten Versuch unter ungünstigen Verhältnissen zu wagen. Man nimmt weiter an, daß sich etwa sechstausend Fuß unter dem Gipfel die Katastrophe ereignete.

Der Direktor der Geographischen Gesellschaft, die die Expedition ausrüstete, deutet die Möglichkeit an, daß weitere Versuche — nicht nur für dieses Jahr — aufzugeben seien.

Zwei Mitglieder der Mount-Everest-Expedition haben bei dem letzten Versuch, den noch nie erreichten Gipfel des Berges zu erreichen, ihr Leben eingebüßt.

*

Die letzte ausführliche Meldung der Mount Everest-Expedition, veröffentlicht in der „Times“, ist vom 26. Mai datiert und berichtet, daß die Expedition abermals umkehren mußte. Die vorige Expedition, die im Jahre 1922 stattfand, hatte von dem Punkte aus, wo der eigentliche Anstieg beginnt, sechs Stationen gemacht; die stärkste Steigung ist von der vierten an. Die diesjährige Expedition ist zunächst schon vom dritten Lager durch ungünstige Witterungsverhältnisse zurückgetrieben worden. Sie hat dann einen neuen Versuch gemacht und das vierte Lager erreicht, ist aber durch Schneestürme und außerordentliche Kälte abermals gezwungen worden, umzukehren. Beim Abstieg verloren vier einheimische Träger den Mut und blieben zurück; sie wurden aber gerettet. Zu der Zeit der Abfassung des Berichtes hofft die Expedition noch, ihr Ziel zu erreichen. Inzwischen ist gemeldet worden, daß zwei ihrer Mitglieder das Leben eingebüßt haben. Da auch die Jahreszeit für das Unternehmen immer ungünstiger wird, ist man nicht mehr geneigt, jene Hoffnung zu teilen. Obgleich nähere Nachrichten noch fehlen, dürfte die Sache gescheitert sein.

Wie ist ein solches Unternehmen zu beurteilen? Kommt denn etwas darauf an, ob der Mount Everest, der höchste Gipfel der Erde, bezwungen wird? Antwort darauf hat schon Sven Hedin in seinem Buche „Mount Everest“, das er nach der Expedition von 1922 veröffentlichte, gegeben: „Was bedeutet es, ob zwei oder drei Engländer diesen einzigen, winzigen Punkt erreichen, der die ganze übrige Erdoberfläche unter sich läßt, im Vergleich mit den überaus wertvollen Eroberungen, die in dem Land ringsum gemacht worden sind, mit den Karten, die uns ein treues Bild von der wildesten und kühnsten Gestaltung und der riesenhaften Auftürmung der Erdkruste bieten, mit den Bildern und Photographien, die uns einen klaren Begriff von dem Aussehen der Landschaft in horizontaler Richtung geben, und mit den naturkundlichen Sammlungen, deren Bearbeitung jahrelange Arbeit eines ganzen Stabes geschulter Fachmänner erfordern wird!..“ Aber dieses Urteil ist nicht die Meinung der Engländer selber, die the final dash for the peak, den Endsturm auf die Spitze, als den Gipfelpunkt der ganzen Anstrengungen ansehen. Das Unternehmen ging aus von der „Königlichen geographischen Gesellschaft“ und vom „Alpinen Club“ zu London. Ein Komitee wurde dazu eingesetzt, dessen Vorsitzender der berühmte Asienreisende Sir Francis Younghusband wurde. Er selbst hat erklärt: „Von Anfang an beschlossen wir, daß der Hauptzweck der Expedition ist, den Berg zu ersteigen, und daß alles andere sich dem hohen Ziel, den Gipfel zu erreichen, unterordnen soll“. Also in erster Linie eine sportliche Angelegenheit. Die erfolgreiche Besteigung des Mount Everest, sagte Sir Francis, werde zeigen, was der Mensch vermag, den Menschen neue Hoffnungen und neuen Mut einzuflößen. Sven Hedin macht hierzu folgende Bemerkung: „Es ist englisch, zu glauben, das Versäumnis, dessen man sich schuldig machte, als man den Frieden von Versailles nicht in Stücke schlug und sein Anathema nicht über Genua ertönen ließ, würde auf dem Gipfel des Mount Everest wieder gutgemacht werden können . . .“

Man sieht, unter welchen Gesichtspunkten die Engländer das Unternehmen betrachten. Wenn man nichts anderes beabsichtigt hätte, als ein großes Stück Land, das Europäer noch niemals betreten hatten, zu erforschen und bei dieser Gelegenheit auch zu versuchen, wie hoch man wohl eine Besteigung des Mount Everest treiben könne, so wäre schlechthin ein Erfolg zu verzeichnen. Aber die Engländer wollten zeigen, daß sie imstande seien, alles zu überwinden. Begreiflich, daß sich nun Enttäuschung einstellt.

An Mühen haben sie es nicht fehlen lassen. Zunächst hat man Experimente gemacht, um festzustellen, ob Menschen die Luftverdünnung, die der Höhe des Mount Everest (8840 Meter) entspricht, ertragen können. Es zeigte sich, daß dies an sich nicht unmöglich ist. In einer Luftglocke, deren Luft durch Pumpen entsprechend verdünnt wurde, befanden sich Männer, sie befanden sich sogar in Bewegung und trugen Gewichte. Aber für die Besteigung des Mount Everest bewies das Experiment gar nichts, weil die ungeheure Anstrengung, die der Besteiger zu leisten hat, hinzukommt. Wie es dabei hergehen kann, hatten schon andere erfahren. Der Herzog der Abruzzen hat im Jahre 1909 den Bride Peak im Karakorum bis zu 7500 Meter Höhe erstiegen (damals der Weltrekord); bis zur Spitze waren nur noch 150 Meter, aber der Herzog konnte nicht weiter, er war mit seinen Kräften fertig.

Seit etwa vierzig Jahren sind immer wieder Pläne, den Mount Everest zu besiegen, erörtert worden. Aber erst 1921 ging man an die Ausführung. Diese erste Expedition hatte die Aufgabe der Erkundung. Der Dalai-Lama gab die Erlaubnis, Tibet zu betreten. Die Expedition bestand aus neun Herren, dazu kamen vierzig einheimische Träger und Treiber für hundert Lasttiere. Einer der Engländer, Dr. Kellas, verschied schon auf dem Wege zur Eisregion. Er hatte die Reise mit geschwächter Gesundheit begonnen, wollte nicht umkehren und erlag der Bergkrankheit in 4800 Meter Höhe. Es gibt Tibetaner, die dauernd in einer noch größeren Höhe leben: in dem Rongbucktal, wo sich ein berühmtes Kloster befindet (5000 Meter Höhe). Die Expedition stellte fest, daß das östliche Rongbucktal die beste Anmarschlinie sei. Von den Umständen, die es macht, auch nur hierher zu gelangen, konnte man sich aus dem Film, der kürzlich durch die Lande ging und den die zweite Expedition aufgenommen hatte, einen Begriff machen. Aber hier beginnt ja erst die große Mühe.

Der Leiter der Expedition von 1922 war der englische General Bruce, der sich seit Jahrzehnten im Himalaja betätigt hatte; mit ihm waren 12 Engländer, 60 Kulis und 320 Lasttiere. Am 8. Mai war die Expedition über den Rongbuckgletscher an eine Angriffsstelle in 6400 Meter Höhe gelangt, wo ein Hauptlager eingerichtet wurde. Man hatte mehr Glück, als in diesem Jahre. Man schob sich hinauf bis zu einem Punkte, wo das Lager IV errichtet wurde. Von hier aus machten am 20. Mai vier Engländer mit fünf Trägern den ersten Vorstoß. Sie stiegen bis 7620 Meter und biwakierten hier (Lager V). Die Träger wurden zurückgesandt, und einer der Engländer konnte nicht weiter, aber die drei anderen, Mallory, Sommervell und Norton, gingen nach einer stürmischen Nacht am Morgen weiter vor und gelangten, trotz ziemlich leichten Terrains, wie sie selbst sagen, „mühselig dahinschleichend“, auf 8169 Meter Höhe. Touristisch war das die höchste Leistung, weil sie ohne Sauerstoffapparat erzielt wurde. Daß die Verwendung solcher Apparate nicht sportmäßig ist, unterliegt keinem Zweifel. Es handelt sich darum, wie hoch ein Mensch mit seinen Kräften steigen kann, nicht mit den Kräften der Technik; sonst könnte er ja auch ein Flugzeug nehmen und auf diese Weise den Berg „besteigen“ (vorausgesetzt, daß die Flugtechnik noch einige dazu nötige Fortschritte macht). Die Verminderung des Sauerstoffes in den Höhen und ihre Wirkung, die Bergkrankheit, das ist nun einmal der große Gegner, der zu überwinden ist, und die Frage lautet, was der Mensch als solcher da zu leisten vermag. Die drei Engländer mußten umkehren. Sie hatten sich schon weit vorgewagt; wenn das Wetter umgeschlagen wäre, hätten sie das Lager wohl nicht mehr erreicht.

Den zweiten Vorstoß begannen Finch und Geoffroy Bruce, ein Neffe des Generals, am 25. Mai mit Sauer-

Thorn.

Graudenz.

stoffapparaten. Sie hofften, in 7900 Meter Höhe ein Lager errichten zu können, mußten aber schon bei 7777 Metern wegen Schneesturms Halt machen. Die Nacht war fürchterlich, aber da der Sturm dann um Mittag nachließ, hofften sie auf einen klaren Tag und blieben dort noch eine Nacht. Der Tag war rein, aber der Wind immer noch gewaltig. Finch und Bruce gingen vor und gelangten bis zu 8326 Meter Höhe. Dann mußten auch sie umkehren. Beim Abstieg zeigte sich, daß sie völlig erschöpft waren, trotz Sauerstoffapparaten. Am 6 .Juni versuchte eine dritte Gruppe einen Ansturm; sie wurde bald von einer Lawine erfaßt, die sieben Träger erstickte. Die Expedition wurde abgebrochen.

Von der diesjährigen Expedition sind zweimal ausführliche Nachrichten eingetroffen, beide Male sehr negative. Der Direktor der Londoner Geographischen Gesellschaft gibt die Möglichkeit zu, daß man weitere Versuche aufgeben müsse — nicht bloß für dieses Jahr. Der berühmteste deutsche Hochtourist Purtscheller hat das vor Jahrzehnten vorausgesagt: schon die im ganzen ungemein lange Dauer einer solchen Besteigung, die jede Vorherbestimmung des Wetters ausschließt, würde solche Touren unmöglich machen. Nun war die Witterung 1922 verhältnismäßig sehr günstig an jenem Orte. der durch seine geographische Lage zu den unsichersten Wetterwinkeln der Erde gehört. Daß man mit so viel Glück, wie die Expedition 1922 hatte, nicht rechnen kann, zeigen die Erfahrungen dieses Jahres ....

Tschomo-lunama, die „Göttinmutter der Berge", nennen die Tibetaner den Gipfel, den die Europäer nach einem zufälligen Landesvermesser Mount Everest getauft haben. Sven Hedin, einer der wenigen, die jene Gegenden bereist haben, erhebt sich zu dichterischer Sprache, wenn er von dem unbesiegten Berge redet: „In unerreichbarer Majestät blickt der Riese über die übrige Welt, während die Heerscharen des Monsuns in brausender Fahrt über seinen Scheitel dahinstürmen. Ehe die Strahlen der aufgehenden Sonne irgendeinen anderen Punkt in Schweite getroffen haben, leuchtet der Gipfel des Mount Everest wie glühendes Gold, und weit umher liegt das Hochland schon in tiefem Schatten, ehe der Schein der Abendröte dort oben erlischt. In klaren stillen Winternächten sind von seiner Höhe mehr Sterne als von irgendeinem anderen Punkt der Erde zu sehen, und sie funkeln in schärferem Glanze als anderswo. Von keinem andern Punkt der Erde wird ein so weiter Horizont beherrscht, und auf der festen oder flüssigen Erdoberfläche gibt es keinen Fleck, der ungeschützter ist und mehr von den Winden gepeitscht wird als der Mount Everest. Der äußerste Vorposten der Erdkruste, reicht dieser Gipfel bis an die Grenze des unendlichen Weltraums ..." Ist es nicht so, als ob die Natur selbst nicht wolle, daß der Mensch sie in dieser erhabenen Einsamkeit störe?

*

Die „Frankf. Ztg." erfährt soeben aus London: über die Mount Everest-Expedition liegen noch keine weiteren Meldungen vor. In Kreisen des Alpenklubs hält man ein Lawinenunglück für am wahrscheinlichsten, zumal da im vorigen Jahre ein ähnliches Ereignis, dem eine Anzahl Träger zum Opfer fiel, zur Umkehr zwang. Man kombiniert weiter, daß sich ein solcher Unfall an derselben Steilstufe ereignete, welche Mallory im letzten Jahre nicht überwinden konnte, während Finch durch Ausbiegen und geschicktes Überqueren höher zu gelangen vermochte, aber auch dann zur Umkehr gezwungen wurde. Man glaubt, daß dieses Jahr die Route Finchs gewählt wurde und die beiden Opfer an der durch Lawinen bedrohten Traverse verunglückten. Mallory, ein durch frühere Mount Everest-Expeditionen alterprobter Alpinist, war 36 Jahre alt. Irvine, ein Oxforder Student von 22 Jahren, der vor zwei Jahren in dem Oxforder Boot gegen Cambridge ruderte, war ein Neuling im Himalaja-Gebiet.

*

Amundsens Nordpolflug aufgegeben?

Aus Pisa wird gemeldet, daß die Expedition Amundsens aus finanziellen Gründen nicht stattfinden wird. Die in Pisa anwesenden norwegischen und amerikanischen Piloten sind ganz unvorhergesehen abgereist, wie es heißt, weil Amundsen die Apparate nicht bezahlen könne.

Kleine Rundschau.

* **Nach dem Todesstrahl die Todesrakete.** Wie aus London gemeldet wird, hat man auf dem Weg, den Krieg durch fabelhaft wirkende Kampfmittel zu zerstören, einen neuen Schritt getan. Es wurden Versuche mit einer mit Flügeln versehenen Brandrakete gemacht, die, wie versichert wird, einen Regen von geschmolzenem Metall über ein Gelände von 8 bis 15 Kilometer im Umkreis verstreut. Die Versuche wurden bei dem in friedlicher Stille gelegenen Dorf North Ferriby in der Grafschaft York ausgeführt. Der Erfinder Ernest Welch erklärt, daß das Platzen der Rakete jedes Flugzeug vernichtet und daß die Geschosse sogar Stahl und Asbest durchschlagen. Die Versuche wurden auf offenem Felde ausgeführt und die Polizei hatte das Publikum vorher gewarnt, sich mit Rücksicht auf die damit verbundene Lebensgefahr dem Versuchsfeld zu nähern. Man verwendete winzige Raketen, da die Anwendung der für den Ernstfall bestimmten großen Apparate unweigerlich die ganze Ortschaft vernichtet hätte. Nur wenigen Personen wurde der Zutritt gestattet. Die kleinen Raketen verbreiteten einen Feuerregen geschmolzenen Metalls über das Feld, der eine Vorstellung von der fürchterlichen Wirkung zu geben vermochte. Weitere Versuche in größerem Stil sollen in nächster Zeit in Anwesenheit von Regierungsvertretern gemacht werden. Wie versichert wird, interessieren sich die Regierungen von England, Frankreich und Amerika für die Erfindung, und die Vereinigten Staaten haben bereits ein Erwerbsanerbieten an den Erfinder gerichtet.

Der Haushaltsplan der Stadt Bromberg.

Die beiden letzten Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung, die am Donnerstag und Freitag stattfanden, waren ausschließlich der Besprechung des Haushaltsplans der Stadt gewidmet. Von den laufenden Angelegenheiten, die auf der Tagesordnung standen, wurde nur eine erledigt, und zwar die Einführung des Herrn Kriese aus der deutschen Liste.

Die Beratungen wurden durch eine Ansprache des Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński eingeleitet, der unter Hinweis darauf, daß der Abschluß des Jahres 1923 ein Plus von 15½ Milliarden Mark aufweist und das der Versammlung vorgelegte Budget für das Jahr 1924 ein Plus von 370 000 Złoty vorsieht, die Finanzlage der Stadt sehr optimistisch schilderte. Die schweren Zeiten, die die Stadt zu überstehen hatte, waren durch die allgemeine Krankheit der Devalvation begründet und auch in dem Umstande, daß die Stadtverwaltungen nicht in dem Umfange die Steuern einziehen durften, um ihre Bedürfnisse zu decken. Jetzt, da wir ein stabiles Geldmittel haben, und der Stadt in bezug auf die Steuerbemessung weitgehende Berechtigungen zuerkannt wurden, hat das Finanzwesen der Stadt eine plötzliche und radikale Änderung erfahren. Die städtischen Steuern sind im Jahre 1924 im Vergleich zu den Vorkriegszeiten um das zweifache niedriger. Vor dem Kriege entfielen auf den Einwohner 39,2 Złoty, gegenwärtig nur 20 Złoty. Ein großes Plus in der Wirtschaft der Stadt Bromberg ist der Umstand, daß sie fast sämtliche laufenden Schulden aus den Jahren 1922 und 1923 abgetragen und auch einen Teil der vorkriegszeitlichen Verpflichtungen in Höhe von 16 000 000 deutscher Mark geregelt hat. Die städtischen Unternehmungen wie die Gasanstalt, das Schlachthaus, die Kanalisation, das Wasserwerk usw. wirtschaften in eigener Regie, ohne zu Subventionen aus der Hauptverwaltung ihre Zuflucht nehmen zu müssen. Einige dieser Unternehmungen werfen bereits einen gewissen Gewinn ab. Die Stadtsparkasse, die noch bis vor kurzem vor dem Ruin stand, ist jetzt eine Finanzinstitution geworden, die auf einer festen Grundlage ruht. Unser Schulwesen ist mustergültig, und unseren Mittelschulen wurden sogar Worte der Anerkennung von seiten des Visitators des Posener Kuratoriums gezollt. Die städtischen Park- und Rasenanlagen befinden sich in einem tadellosen Zustande, in diesem Jahre sollen zwei weitere Rasenanlagen angelegt werden. Die nächste Aufgabe der Stadtverwaltung wird es sein, die Feuerwehr, die für Bromberg mit seinen Vorstädten nicht mehr ausreicht, weiter auszubauen. Dem Krankenhauswesen soll demnächst ebenfalls größere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Der Vizepräsident Dr. Chmielarski ergänzte die Ausführungen des Stadtpräsidenten an Hand einer Reihe von Zahlen, aus denen man erfuhr, daß das Vermögen der Stadt Bromberg, das Land nicht mitgerechnet, etwa 12 Millionen Złoty beträgt, und das eigene Kapital 11 450 312 816 polnische Mark, die Schulden dagegen 27 966 522 deutsche Mark (vorkriegszeitliche) und 484 000 000 (laufende Schulden). Noch im laufenden Jahre beabsichtigt der Magistrat, sämtliche laufenden Schulden abzutragen und von den vorkriegszeitlichen Verpflichtungen (städtische Obligationen) so viel als möglich zu tunlichst günstigen Bedingungen einzulösen. Bisher wurden diese Verpflichtungen mit 7 bis 15 Złoty für 1000 Mark eingelöst.

Nach einer kurzen Diskussion über die Ausführungen der Magistratsvertreter wurde in beiden Sitzungen der größte Teil der Budgetpositionen mit geringen Änderungen, die von der Finanz- und Wirtschaftskommission beantragt worden waren, angenommen. Zu bestätigen sind nur noch vier Budgets, darunter die der Haupt- und Hochbauverwaltung, die am kommenden Donnerstag besprochen werden sollen. Die definitive Summe des ganzen Budgets steht zwar noch nicht fest, es ist jedoch anzunehmen, daß die Zahlen eine grundsätzliche Änderung nicht erfahren werden. Wir bringen daher nachstehend den Abschluß des durch den Magistrat projektierten Budgets:

Im ordentlichen Budget der Verwaltungsabteilungen sind vorgesehen:

an Einnahmen	3 083 965	Złoty
an Ausgaben	2 159 504	"
Plus	924 461	"

Das außerordentliche Budget (Investitionen) sieht vor:

an Einnahmen	295 437	Złoty
an Ausgaben	846 252	"
Minus	550 815	"

Der Abschluß des Budgets der Verwaltungsabteilungen sieht mithin ein Plus von 373 646 Złoty vor.

Das ordentliche Budget der städtischen Unternehmungen wie Gasanstalt, Wasserwerk, Kanalisation, Schlachthof, Markthalle usw. sieht folgende Zahlen vor:

In den Einnahmen	7 612 672	Złoty
In den Ausgaben	7 525 388	"
Plus	87 284	"

Im außerordentlichen Budget dieser Unternehmungen figurieren:

In den Einnahmen	174 180	Złoty
In den Ausgaben	270 481	"
Minus	96 301	"

Das Budget der städtischen Unternehmungen schließt mithin mit einem Minus von 9117 Złoty ab.

Im Budget sind größere Zuschüsse zu folgenden Verwaltungszweigen vorgesehen:

Schulwesen	270 000	Złoty
Stadtbibliothek	40 000	"
Armenverwaltung	200 000	"
Tiefbauverwaltung	150 000	"
Zentralverwaltung	124 000	"
Anlagen	140 000	"
Polizeiwesen	110 000	"

Für die Krankenhäuser zahlt die Stadt 30 000 Złoty, für das Stadttheater 23 000 Złoty zu.

Die höchste Einnahme bringen selbstverständlich die Steuern, und zwar etwa 2 000 000 Złoty.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Juli.

§ **Aufschub der Zahlung der Einkommensteuer für Industrielle und Kaufleute.** Vom hiesigen Allgemeinen Arbeitgeberverband werden wir um Veröffentlichung folgender Notiz gebeten: Der letzte „Dziennik Ustaw" (Nr. 53) vom 27. Juni d. J. veröffentlicht eine Verordnung des Schatzministers vom 13. Juni d. J., wonach die Zahlung der 3. und 4. Rate der Einkommensteuer von den Industriellen und Kaufleuten um je einen Monat aufgeschoben wird. Es wird somit der Termin der 3. Rate vom 27. Juni auf den 27. Juli und der Termin der 4. Rate vom 27. Juli auf den 27. August verlegt.

§ **Deutsche Versorgungsberechtigte.** Das Versorgungsamt Schneidemühl teilt uns das Folgende mit: Im Ausland ansässige deutsche Versorgungsberechtigte, die vor eine der deutschen Versorgungsbehörden (Hauptversorgungsämter, Versorgungsämter, Versorgungsgerichte) geladen sind, gelten für die Ein- und Wiederausreise als vom deutschen Paß- und Sichtvermerkszwange befreit, wenn sie sich mit der in der Vorladung bezeichneten Person als personengleich ausweisen. Die Wiederausreise muß spätestens am dritten Tage nach der Einreise erfolgen.

§ **Neue Postwertzeichen.** Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, bringt die Generalpost- und Telegraphendirektion neue Postwertzeichen in Złotyvaluta in den Verkehr, und zwar zu 1, 2, 4, 6, 10, 15, 20, 25, 30, 40 u. 50 Groschen, sowie zu 1, 2, 3 und 5 Złoty.

§ **Invalidenmarken.** Der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen bittet uns um die Veröffentlichung folgender Zuschrift: Von zuständiger Stelle ist uns mitgeteilt worden, daß für den Monat April im Sinne der Verordnung vom 17. März 1924 (Dziennik Ustaw Nr. 29 vom 31. März 1924, Pos. 291) für den Deputanten 1,20 Złoty, für den Scharwerker und Häusler 1,00 Złoty Invalidenmarken zu verwenden sind. Für die Monate Mai und Juni sollen die Kontrollbeamten angewiesen worden sein, vorläufig keine Revisionen vorzunehmen, da die Verordnung vom 17. März (Dziennik Ustaw Nr. 29, Pos. 291) aller Wahrscheinlichkeit nach abgeändert werden wird.

§ **Keine gefälschten Schätzungsformulare!** Die polnische Presse brachte eine Notiz, wonach die liquidierten Ansiedler sich gefälschter Schätzungsformulare bedient hätten. Infolgedessen sei eine Person im Kreise Czarnikau (Czarnków) verhaftet worden, bei der man falsche Formulare gefunden hätte. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist das seitens der Staatsanwaltschaft anhängig gemachte Strafverfahren eingestellt worden. Im übrigen handelt es sich um bedeutungslose Formulare, wie sie von den Grundstückseigentümern bereits seit längerer Zeit benutzt werden.

§ **Gefunden** wurde in einem hiesigen Garten ein gut erhaltenes Wagenpolster von dunkelgrünem Tuch, dessen eine Seite einen Wachsleinenüberzug trägt. Das Polster wird im Zimmer 41 bei der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße 21 (Jagiellońska), aufbewahrt.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befindet sich beim Bahnhofskommissariat eine Damentasche, welche eine goldene Uhr, Schmucksachen und bares Geld enthält. Die Eigentümerin kann sich dort während der Dienststunden von 8 bis 2 Uhr melden.

§ **Spurlos verschwunden** ist seit dem 20. Mai der zwölfjährige Josef Pyszka. Der Knabe war bekleidet mit einer grauen Hose, einer schwarzen Matrosenjacke, roten Sammetmütze und schwarzen Schuhen. Wer irgend welche Mitteilungen zu machen in der Lage ist, wird gebeten, sich unverzüglich an die Wörthstraße 5 (Raclawicka) wohnenden Eltern zu wenden.

§ **Diebstähle.** In der Petersonstraße 14 (Petersona) wurde eine 40 Meter lange Wäscheleine gestohlen. Der Täter konnte ermittelt und die Leine zurückgegeben werden. In der Fließstraße 5 (Flisaka) ist aus einer Wohnung Wäsche im Werte von 80 Millionen Mark entwendet worden.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Betrunkene, drei Sittendirnen, zwei Männer wegen Schlägerei und einer wegen versuchter Vergewaltigung.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Nächste Sitzung am 6. Juli, vorm. 10 Uhr, bei Kleinert. Am 2. Juli, abends 8 Uhr, im kleinen Elysiumsaal Begrüßungsabend für die Kursusteilnehmer. Rege Beteiligung erbeten. (18392

Pädag. Verein. Der **Begrüßungsabend** der Kursusteilnehmer des polnischen Sprachkursus am Gymnasium findet im Elysium (Danziger Straße) am Mittwoch, 2. Juli, statt. Die anwesenden Mitglieder des Pädag. Vereins werden um rege Beteiligung gebeten. (9041

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Zu der heutigen Schlußvorstellung der Spielzeit sind keine Billetts mehr zu haben! Donnerstag Ensemble-Gastspiel prominenter Mitglieder des Danziger Stadttheaters unter Leitung Carl Kliewers mit „Die Denkmalsweihe" in der Inszenierung des Intendanten Rudolf Schaper-Danzig. Über dies neue Werk schreibt die „Wiener Tageszeitung" u. a.: „Das Schauspiel Hermann Sudermanns „Die Denkmalsweihe" hat alle Vorzüge des klugen Dramatikers und Bühnenpraktikers: eine spannende, vorzüglich gegliederte Handlung, einen unnachahmlich geführten Dialog, schlagende Aktschlüsse und nicht zuletzt dankbare Rollen für den Schauspieler. Kein Wunder also, daß es einen starken Erfolg errang." Da Zehnerblocks nicht mehr gelten, sind jetzt an der Kasse alle Plätze zu haben. — Abt. Kulturfilm. Zu den beiden Vorführungen am Sonnabend (nachm. 4½ Uhr Schülervorstellung, abends 8½ Uhr für die Mitglieder aller deutschen Vereine und Gäste), die das gerade jetzt aktuelle „Reich des Sports" zum Gegenstand haben, ist diesmal Vorverkauf an der Theaterkasse, und zwar ab Donnerstag. Zu den verschiedenen Hauptgebieten des Sports, die der Film bringt, wird der begleitende Vortrag von hiesigen, als sportliche Kapazitäten bekannten Herrschaften gehalten werden. Näheres demnächst. (18439

Stadttheater. Am Freitag, den 4. Juli, abends 8¼ Uhr, einmaliges Gastspiel des weltbekannten, hervorragenden 1. Bassisten der Großen Oper „Metropolitan House" in Neuyork (Amerika) Adam Didur, Stimmphänomen, 3 Oktaven Umfang. — Erstklassiges Programm. — Die Nachfrage nach Einlaßkarten ist sehr groß. — Kassenöffnung 10—1 und von 6—8½ Uhr. Telephon 1138. (18440

Wtelno. Als Nachklang zum Missionsjubiläum soll am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, ein größeres Missionsfest im Trischiner Walde stattfinden. Der Festplatz ist derselbe wie in den Vorjahren, nämlich eine Waldwiese in der Nähe der Kleinbahn. An den Kleinbahnhaltestellen Mühlthal und Trischin werden Führer zum Festplatz bereitstehen. Als Redner sind gewonnen P. Mattke-Libau, Missionar P. Töpper-Wilhelmsort u. a. Ferner werden der Exiner Posaunenchor und einige Gesangchöre mitwirken. Kuchen und alkoholfreie Erfrischungen werden auf dem Festplatz zu haben sein. Alle Missionsfreunde in Stadt und Land sind herzlich eingeladen. Wir verweisen noch auf die Anzeige. (18428

* * *

* **Bentschen,** 30. Juni. Auf dem Geleise nahe dem Grenzbahnhof Bentschen fanden auf der Eisenbahnbrücke Vorübergehende die schrecklich verstümmelte Leiche eines vom Zuge überfahrenen jungen Menschen. Die Gehirnschale und ein Arm waren gebrochen, ein Bein vom Rumpfe abgetrennt. In der Nähe fand man eine blaue Mütze, auf deren Deckel mit Kreide die Worte geschrieben waren: „Josef Skrzypczak. Werft die Leiche ins Wasser!" Es ergab sich, daß ein Selbstmord vorlag, den ein neunzehnjähriger Schneiderlehrling begangen hatte. Seinem Meister hatte er, wie die „Gaz. Gd." erfährt, eine Hose verdorben, für die dieser eine Entschädigung forderte. Zur Bekräftigung seines Verlangens verprügelte der aufgeregte Meister den unglücklichen Jungen und verhieß ihm, daß er ihn vier Wochen hindurch so schlagen werde, wenn er nicht die Wiedergutmachung durchführe. Der Arme wußte aber nicht, wie er dem Verlangen nachkommen sollte, da er Waise war und niemanden wußte, an den er sich in seiner Not hätte wenden können. Er glaubte nun, den rohen Händen seines rachsüchtigen Lehrmeisters nur durch Selbstmord entgehen zu können.

* **Czarnikau** (Czarnków), 30. Juni. Hier findet am Mittwoch, den 9. Juli 1924, ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

* **Inowrocław,** 30. Juni. Am 28. Juni, am Ende des Schuljahres, fand in der geschmückten Turnhalle eine kleine Schulfeier statt. Eingeleitet wurde sie durch den Choral: „Lobe den Herren". Nach diesem Lobliede ergriff Herr Superintendent Diestelkamp das Wort und wandte sich mit warmen, zu Herzen gehenden Worten an die abgehenden Schüler und Schülerinnen. Die Ansprache schloß mit einem Gebet und dem Gesange: „Bis hierher hat mich Gott gebracht!" Nachdem Herr Direktor Schulz in seiner Rede über das verflossene Schuljahr berichtet hatte, entließ Frau Direktorin Miller die wenigen abgehenden Zöglinge der Anstalt. Darauf erklang, vom Schülerchor gesungen, das Abschiedslied: „Nun zuguterletzt ertönt die Abschiedsstunde". Nach einigen Mitteilungen, betreffend das neue Schuljahr, schloß die Feier mit dem gemeinsam gesungenen Chorale „Nun danket alle Gott". Das Reifezeugnis für die 7. Klasse (Obersekunda) erhielten drei Schüler: 1. Hans Fritz Erxleben-Borkowo, 2. Ernst Schulz-Inowrocław und 3. Bruno Tiedtke-Pakość. Das neue Schuljahr beginnt Anfang September. Weitere Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen für das Gymnasium und die drei Vorschulklassen werden in den Ferien schriftlich erbeten.

* **Obornik,** 30. Juni. Die Vernichtung der Wälder in der Umgegend unserer Stadt durch den Kiefernspanner hat derartigen Umfang angenommen, daß eine Rettung der riesigen Waldbestände fast unmöglich erscheint. Die Bäume sind entweder gänzlich der Nadeln beraubt oder haben alle trockene Nadeln. Erst jetzt wird zu energischen Maßnahmen gegen die Waldschädlinge geschritten. Militär soll die Bäume mit einer giftigen Flüssigkeit bespritzen, welche die Raupen töten soll. — Auch in den Wäldern um Cieszyn (Sedan und Seewörth) haben diese Raupen großen Schaden angerichtet.

* **Ostrowo,** 30. Juni. Aus der Waggonfabrik sind zwei Schreibmaschinen entwendet worden. Die eine Maschine trägt die Marke Ideal mit der Nummer 23 650, die andere ist eine „Adler"-Maschine und hat die Nummer 242 854.

* **Pinne,** 30. Juni. Verschwunden ist seit Februar d. J. das 1903 geborene Dienstmädchen Cecilie Herot aus Neustadt bei Pinne.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 30. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, 24,01—23,79; Holland 195,00, 195,97—194,03; London 22,43—22,37, 22,48—22,26; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,43—27,41, 27,54—27,28; Prag 15,30, 15,37—15,23; Schweiz 92,11, 92,57—91,65; Wien 7,30, 7,33—7,27; Italien 22,35, 22,46—22,24. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 30. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 138,652 Geld, 139,348 Brief, 100 Złoty 110,47 Geld, 111,03 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7780 Geld, 5,8070 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 137,655 Geld, 138,345 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7705 Geld, 5,7995 Brief, Holland 100 Gulden 216,70

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 30. Juni		In Billionen 27. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	157,60	158,40	157,70	158,50
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,345	1,355	1,345	1,355
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,35	19,45	19,35	19,45
Christiania . . 100 Kr.	56,26	56,54	56,66	56,94
Kopenhagen . . 100 Kr.	68,43	68,77	69,63	69,97
Stockholm . . . 100 Kr.	111,12	111,68	111,12	111,68
Helsingfors 100 finn M.	10,45	10,51	10,46	10,52
Italien . . . . 100 Lira	18,10	18,20	18,15	18,25
London . . 1 Pfd. Strl.	18,13	18,22	18,155	18,245
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	22,19	22,31	22,24	22,36
Schweiz . . . . 100 Frc.	74,16	74,54	74,16	74,54
Spanien . . . 100 Pes.	56,16	56,44	56,26	56,54
Lissabon . . 100 Escuto	11,47	11,53	11,62	11,68
Japan . . . . . . 1 Yen	1,755	1,765	1,765	1,775
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,44	0,45	0,44	0,45
Wien . . . . 100 000 Kr.	5,92	5,94	5,92	5,94
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,35	12,41	12,395	12,455
Jugoslavien 100 Dinar	4,815	4,825	4,69	4,71
Budapest . . 100 000 Kr.	5,09	5,11	5,09	5,11
Sofia . . . . . 100 Leva	3,05	3,07	2,99	3,01
Danzig . . . 100 Gulden	72,52	72,63	72,62	72,88

Geld, 217,80 Brief, Zürich 100 Franken 102,45 Geld, 102,95 Brief.

Züricher Börse vom 30. Juni. (Amtlich.) Neuyork 5,63, London 24,36½, Paris 29,77½, Wien 79½, Prag 16,65¾, Italien 24,30¼, Belgien 26,00, Holland 212, Berlin 1,34.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,13—5,16 Zł., kleine 5,11 Złoty, 1 Pfund Sterling 22,30 Zł., 100 franz. Franken 27,03 Zł., 100 Schweizer Franken 91,20 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 30. Juni. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2,30. Bank Zjednoczenia 1.—3. Em. 0,75. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 3,80. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 2,00. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kupon) 0,55. Centrala Rolników 1.—7. Em. (ohne Kupon) 0,55. Centrala Skór 1.—5. Em. 2,20. Hurt. Związkowa 1.—5. Em. (ohne Kupon) 0,25. Iskra 1. bis 4. Em. (exkl. Kupon) 0,90. „Len" w Toruniu 1. Em. 1,20—1,25. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 49. Dr. Roman May 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 18. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,50. Młynotwórnia 1.—5. Em. 0,50. Płótno 1.—3. Em. 0,40. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 0,30. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 0,75. Spółka Stolarska 1. bis 3. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,90. Tkanina 1.—4. Em. 40. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 5. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kupon) 0,35. Zjed. Browary Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 0,95—1,15. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Juni. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen —,—, **Roggen** 9,80—10,80, **Weizenmehl** —,— bis —,— (65% inkl. Säcke), **Roggenmehl** 1. Sorte 16,00—17,75 (70% inkl. Säcke), Roggenmehl 2. Sorte 19,00 (65% inkl. Säcke), **Gerste** 10,80, **Braugerste** 12,70—13,70, **Hafer** 13,00—14,00, **Roggenkleie** 7,40. — Marktlage fester. — Tendenz: etwas lebhafter.

Danziger Getreidebörse vom 30. Juni. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise waggonfrei Danzig: Weizen 11,00—11,30, Roggen 7,40—7,50, Gerste 7,50—8,00, Hafer 7,50—8,00, kleine Erbsen 7,50 bis 9,50, Viktoriaerbsen 12,00—18,00.

Berliner Produktenbericht vom 30. Juni. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 138—143, Tendenz fest, Roggen märk. 123—132, pomm. 119—127, fest, Sommergerste 138—146, Futtergerste 127—135, still, Hafer märk. 124—134, fest, Weizenmehl 20¾—23½, fester, Roggenmehl 18¼—21, fester, Weizenkleie 8, ruhig, Roggenkleie 8, ruhig, Raps 220, ruhig, Leinsaat 260—280, ruhig, Viktoriaerbsen 19—20, kleine Speiseerbsen 13—15, Futtererbsen 12—13, Peluschken 10—11, Ackerbohnen 13—14, Wicken 11—12, blaue Lupinen 9—10, gelbe Lupinen 13—14, Rapskuchen 8,60—8,70, Leinkuchen 17—18, Trockenschnitzel 6—6,20, Kartoffelflocken 15.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 30. Juni. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,01 bis 1,03, Originalhüttenweichblei 0,55—0,57, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,54—0,55, Remalted Plattenzink 0,47—0,48, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,10—4,20, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,00—4,05, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,25—2,35, Antimon (eRgulus) 0,66—0,68, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 88,25—88,75.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 30. Juni in Krakau 1,68 (1,58), Zawichost 1,38 (1,55), Warschau 1,83 (2,04), Plock 1,34 (1,41), Thorn 1,68 (1,78), Fordon 1,76 (1,84), Culm 1,72 (1,83), Graudenz 1,80 (1,90), Kurzebrak 2,32 (2,45), Montau 1,81 (2,00), Piekel 1,80 (2,03), Dirschau 1,86 (2,10), Einlage 2,20 (2,26), Schiewenhorst 2,44 (2,48) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

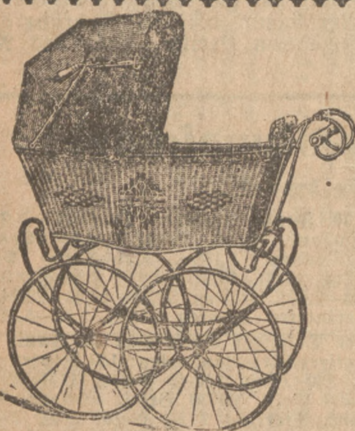
Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu „Die Scholle" Nr. 13.



die Stoßtypen-Schreibmaschine

Generalvertreter: W. Oklitz, Inhaber: Willibald Oklitz
Telefon 207. Bydgoszcz, Stary Rynek 14. Telefon 207



Kinderwagen Sportwagen Kinderstühle, 18327
A. Hensel,
Dworcowa 97.

!! 6 Ausnahmetage 6 !!

Vom 1.—7. Juli 9090

Großer Ausverkauf in Damen-Strümpfen

Flor	Seiden-Flor	Prima Seiden-Flor
1.65 Zł.	2.00 Zł.	2.50 Zł.

N. Horowicz, Pomorska 16.

Labura

Telefon 777. — Dworcowa 56.

Forst: Die 4. Forstbereisung durch Herrn Forstmeister a. D. **Kirchner**-Eberswalde findet ab 16. d. M. statt. Anfragen und Aufträge dazu bitten wir zu richten an die **„Labura,** T. z o. p.", Poznań und **Bydgoszcz.**

Buchstelle: Der zweckmäßigste Termin zum Anschluß an diese ist der 1. Juli. (Vollständige Steuerberatung gebührenfrei.) Angeschlossene Fläche 300000 Mrg.

Bücher-Verkauf: Für Beginn des neuen Wirtschaftsjahres liefern wir sämtliche gangbaren Bücher und Formulare. 17978

Gedenket Eurer Toten!

Um es in der Zeit der schweren Wirtschaftskrise zu ermöglichen, daß ein Jeder seinen Verstorbenen einen Grabstein setzen lassen kann, gibt die seit über 26 Jahren am hiesigen Orte wegen ihrer haltbaren, sauberen, **billigen** Arbeit weit bekannte Steinwarenfabrik des Steinmetzmeisters **G. Wodsack, Dworcowa 79,** zufolge **billigen** Einkaufs und einer ganz besonders praktischen Arbeitsweise, Grabmale und Grabumfassungen aus bestem Material gefertigt, **zu sehr niedrigen Preisen** ab. Genaue Beachtung der Firma u. Hausnummer 79 bürgt für **kulante** und beste Bedienung. Telefon 651. 18092

With. Matern
Dentist 18241
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Unser
Hühneraugenpflaster

ist in **Güte und Wirkung unerreicht** und läßt alle Präparate mit noch so tönender Reklame weit hinter sich.
Ein Versuch wird Sie überzeugen!
Schwanen-Drogerie, Bydgoszcz,
Gdańska Nr. 5. 18407

Mehrere größere Molkereien in der Nähe von Bydgoszcz offerieren
Vollmilch im Preise von 200000 Mk.
Butter- u. Magermilch 80000 Mk.
frei Station Bydgoszcz.
Leistungsfähige Abnehmer wollen sich unter **B. 9001** an die Geschst. d. Ztg. melden.

M. 8956.
Bitte Herrn **H. H.** nochmals um Nachricht. Den Brief zu spät erhalten. 905

Offene Stellen

Für einige Wochen sucht Förster
Lehrkraft
für poln. Unterricht auf d. Land. Verpfleg. und Bezahlung. Off. unt. **M. 18427** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Tüchtigen
Buchhalter
der mit Maschinenschrift und selbständiger Korrespond. vertraut ist, sucht sofort 9060
Pomorska 12.

Suche für größeren Fischereibetrieb **zwei jüngere, ehrliche**
fleißige Gehilfen oder Lehrlinge,
welche Lust und Liebe zur **Fischerei** haben. Gehalt nach Vereinbarung. Leute, am liebsten vom Lande, welche sich vor keiner Arbeit scheuen, möchten sich unter **B. 18431** an die Geschst. d. Ztg. melden.

Lediger, erfahrener
Kuhfütterer
der auch gleichzeitig **mitmelken** muß, von sofort gesucht.
Czulkowski,
Nakło, Telef. 4. 9035

Um dem geehrten Publikum den
Austausch der Polenmark zu erleichtern
werden wir bei allen Wareneinkäufen in unseren Geschäften nach wie vor
die Polenmark zum Kurse von 1800000 für 1 Złoty
in Zahlung nehmen. 18134
T. Szmelter i F. Wesołowski,
Bydgoszcz, Stary Rynek. Łabiszyn.

Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
ul. Gdańska 150 Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355.
18091

Eine glänzende Existenz!

bietet sich einem jeden, auch Damen, durch Übernahme unserer **Vertretung** welche in großen und kleinen Städten, auch Dörfern errichtet werden.
Monatlicher Verdienst 200—250 Złoty.
Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Alles notwendige nebst Mustern erhalten Sie gegen Einsendung von 5 Złoty. Schreiben Sie sofort an: 18358
E. Stoering, Zoppot b. Danzig, Beerenst. 5, II.

Tücht. Kontoristin

welche die polnische und deutsche Korrespondenz selbständig führen kann, erhält angenehme und dauernde Stellung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter **N. 9052** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verheirateter
Schäfer
nationalgesinnt, tücht. und zuverlässig, **mit Schäferknecht oder Hofgängern,** findet Stellung zu Martini dieses Jahres. 18384
Dom. Rottmannsdorf
bei **Praust,**
Freistadt Danzig.

Einen kräftigen
Stellmach.-Lehrlg.
stellt sof. ein **Siwinski,**
Stellmachermeister
Poznańska 20. 9036

Masseuse gesucht. Angeb. unter **U. 9084** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jungfer
mit guten Zeugnissen zum 1.8. ges. Schneidern und Glanzplätten erwünscht. Zeugnisse und Gehalts-Forderungen, wenn möglich Bild, an
Frau v. Jouanne
Lenartowice 18386
bei Pleszew (Pozn.)

Suche von sof. od. 1.7.24 **tüchtige Stütze** d. Hausfrau. Bed. perf. Küche, Gefl.-Zucht sow. Garten, poln. Sprache. Ebens. v. 1.7.24 ein tücht.
Dienstmädchen
f. Arb. i. H. Beide Stell. auf d. Lande u. Stadt. Off. u. **H. 9036** a. d. G. d. Z.

Gesucht wird v. sofort
eine einfache Stütze
die in sämtlich. Haushaltungsarbeit. schon praktisch tätig war, für ein größeres Gut. Off. unter **B. 18352** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Beff. Mädchen m. Kochkenntn. gs. 18534
Al. Mickiewicza 6, I. Et.

Ordentliches
Hausmädchen
sofort gesucht. 9074
Gebauer,
Jackowskiego 31, II.

Ein ehrl. **Mädchen,** welch. kochen kann, kann sich sofort melden. **Kunkel,** 9058
Wollmarkt 1, Bäckerei.

1 Mädchen von 14 J. z. 2 Kind. von sofort gesucht.
Św. Jańska 16, 3 Tr. r.

Stellengesuche

Nach Beendigung des Wirtsch.-Lehrjahres ihrer älteren Schwester suchen wir für unsere jüngste Tochter **Lehrstelle** auf deutschem, größeren Gut bei Familien-Anschluß ohne gegenseitige Vergütung. Gfl. Offert. u. **J. 18412** a. d. Gst. d. Zeitg.

Rechnungsführer,
tüchtig, erf., in Poln. u. Deutsch vollk. firm, ledig sucht 1. Juli 24 Stellung a. solch. od. Vertrauensstellung evtl. auch Verheirat.-Stellung. Off. **u. K. 9048 a. d. Gst. d. Z.**

Tüchtiger, zuverlässiger
Müller
27 Jahre alt, an selbständ. Arbeit gewöhnt, mit allen Maschinen gut vertraut, sucht von sofort oder später **dauernde Stellung** als **Werkführer, Walzenführer od. Alleiniger.** Gefällige Offert. unter **K. 18425** an d. Gst. d. Z.

Suche
für meinen Bruder, gewes. aktiver Hauptm. der Artill., entsprech. Stellung. Er verfügt über vollkomm. kaufm. Bildung, Kenntnis der engl., franz. u. poln. Sprache, ist derzeit in ungek. Stellg. e. Bürochefs eines Baukonzerns. Er ist richtiger Pferdeliebhaber, Kenner und Reiter. Ich empfehle ihn für Stellung, in welcher ein arbeitsfreudig. Ehrenmann benötigt wird. Offerten unter **E. 18195** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche f. meinen Sohn
Lehrstelle
als Mechaniker.
Gefl. Off. erb. u. **L. 18426** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junge Witwe
m. Kind sucht **Stellung** in frauenl. Haush. auch n. außerh. Off. u. **W. 9087** a. d. Geschäftsst. d. Zeit.

Aelt. Frau für klein. ländlich. Haushalt dauernd gesucht. Off. unter **F. 9065** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ältere Dame
sucht Stellg. vom 15. 7. in ein. **frauenl. Haush.** Offerten zu richt. an 9075
Frau Minna Wunsch,
Kokotzko, Kr. Chełmno.

Suche f. m. Tochter, 20 J. alt, Stelle auf einem Gut zur
Erlernung der Wirtschaft
m. Fam.-Anschl., wenn möglich vom 15. Juli. Offert. unter **L. 9050** an die Geschäftsst. d. Z.

Um mich im besseren
Haushalt u. Küche
zu vervollkommn. suche von sofort Stellung. Angebote u. **G. 18405** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885.** 15473

Verkaufe od. tausche meine 72 Morg. große
Landwirtschaft
im **Kreise Stuhm** m. einer entsprechend. in Polen, mögl. Pommerellen. Offerten unt. **E. 18383** a. d. Gschst. d. Z.

1 schwarz. Absatzfohlen verkauft **Emil Belz,** 9018
Łęgnowo (Langenau).

Eine scharfe, wachsame
Wolfshündin
zu verkauf. **Szretern, Promenada 10, II, I.** 9009

1 Wolfshund und **kleine Dobermannshündin** sehr bissig u. wachsam, zu verkaufen. **Golisch, Sienno,** p. Kotomierz.

Zuchtgeflügel
Peking-Enten, pomm. Ganter, Schneeputer, sowie Bruteier schwerer Hühnerrassen zu Schlachtzwecken abzugeben. 18331
Gertrud Dietz,
ulica Gdańska 123.
Tel. 189.

Groß. Möbel-Verkauf!
Verkaufe sofort **Sofas, Tische, Kleider- und Wäschespinde, Schreibtisch (Eich), Nußbaum-Büfett m. Marmorplatte, Stühle, Eisschrank, Küchenspind** u. vieles andere mehr.
Schulz. 9038
ul. Paderewskiego 14.

Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 18369 auch auf Teilzahlun
Fabrik
Ja[illegible]kowskiego 33.

1 sichener Ausziehtisch für 24 Personen u. **ein Trumeauspiegel** bill. zu verkaufen. 9066
Św. Trójcy 14a, III, r.

Schreib-Tisch
Eiche, neu, zu verk. 9082
Tischlerei **Pomorska 42.**

Prima Klubsessel
neu, für 100 Złoty zu verkauf. **Św. Trójcy 30,** Hof. links. 9091

Habe einige kleinere u. größere **Eisschränke** günstig zu verk. **A. Przybylski,** Gdańska 15. 9854

Nähmaschine, Sport- u. Kinderwag., Spiegel zu verkaufen. 9078
Pomorska 58, I, links.

1 Fabrik-Schornstein

Ziegel, rund, in allerbestem Zustande, Höhe einschl. Fundament ca. 26 m, Rauchkanal 1,10 m Durchmesser, äußerer Durchmesser über dem Fundament 2 m, auf Abbruch zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an 18409
Zakłady Graficzne Bibljoteka Polska, Bydgoszcz, Jagiellońska 20. Tel. 499.

Teppich
Größe ca. 3—4 m, zu kaufen ges. Off. unter **M. 9051** a. d. Gschst. d. Z.

Foto-Apparat
„Ica" 9×12, mit Ref.-Statif u. Zubehör, billig zu verkaufen. Off. u. **G. 9030** an d. Gst. d. Ztg.

Ein haltbares Fahrrad zu verkaufen
ul. Chrobrego 26, I, I. 9080

1 Laden-Kasse
ca. 1 m hoch, zu kaufen gesucht. 18421
Hurtownia Kapeluszy
Leo Kamnitzer,
Dworcowa 92.

Ein Eckkachelofen
sofort zu verkauf., auch sind eine größ. Anzahl
eiserne Fabriköfen
gebraucht, zu verkauf. **Julius Brilles A.-G.,** Jagiellońska 11. 18430

Bleistifte
Faber, 20 Groß, billig abzugeben 9062
Gdańska 75 b, Laden.

Feldpost-Kartons
1 und 2 Pfund, mehrere hundert, billig abzugeb.
9064 **Gdańska 75b,** Laden

Gebrauchte
Oel-Transport-Kannen
zu kaufen gesucht. Angebote an 18396
Scheerschmidt & Hoffmann,
Dworcowa 57a. - T. 1940.

Ein 2rädr. Handwagen zu verkaufen **Lubelska (Prinzenh.) 9, II, l.** 9081

6 Stück T-Träger, 6,70 m l., 28 cm h., stehen **zum Verkauf.** 9092
Fritz, Brzyskorzystew (Birkenfeld), Żnin.

Gerste und Hafer
kauft 18339
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Bydgoszcz-Bielawki
Telefon Nr. 100.

Frauenhaar
kauft 18367
Haargeschäft Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Ausgekämmtes 18414
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Pachtungen

Netzewiese
8 Morg., zu verpachten.
B. Koczyrowski,
ul. Gdańska 5. 9079

Wohnungen

Ausschneiden u. Aufbewahren! 18432
Zur gefl. Erinnerung u. evtl. Berücksichtigung in vorkommenden Fällen Vertretung in sämtl. Mietsangelegenheiten vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu, sachgemäße Häuserverwaltung, Briefwechsel in poln. u. deutsch. Sprache, sowie Gesuche, Anträge, Reklamationen u. dgl. an Behörden übernimmt u. erledigt umgehend u. gewissenh. „Büro WAP" Gdańska 162, Tel. 1429.

3-4-Zimm.-Whng.
von sof. od. spät. gesucht. Off. **Schokoladenfabrik „Wanda",** Długa 66. 9072

Ein großer
Pferdestall u. größere Remise
evtl. auch zwei, zu mieten gesucht. Offert. unter **H. 18406** an die Geschäftsst. d. Dt. Rd.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 18366
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 46/47.

Möbl. Zimmer mit voller Pension
in nur besserer Familie wird für **19 jähr. jungen Mann** vom 15. Juli ab gesucht. Off. nebst Preis u. **B. 9067** a. d. G. d. Z. erb.

Bess. möbl. Zimm.
mit od. ohne Pension, Nähe Bahnhof v. sof. od. 15. 7. ges. Off. u. **V. 9085** a. d. Gst. d. Zt.

Suche ein elegant.
möbliert. Zimmer
mit separat. Eingang. Off. u. **S. 9069** a. d. G. d. Z.

Hausschneiderin sucht einfach möbl. **Zim.** Betten vorh. Off. unt. **T. 9083** a. d. Gst. d. Ztg.

Handwerker sucht einf.
möbl. Zimmer
Off. u. **O. 9063** a. d. G. d. Z.

Solider junger Drogist sucht per sofort einfach **möbl. Zimmer.** Off. erb. unt. **Z. 9093** an die Geschäftsst. d. Z.

Behagl. einger. Zimmer in gut. Hause, sof. zu vermiet. **Jacisze 4,** p. r. 9026

Zim. u. Küche, möbl. an jg. Ehel. z. vm. Zu erfr. i. d. Gst. d. Z. 9056

Möbl. Zim. m. Mittagstisch od. voller Pension an 2 Herren zu vermiet. **Sniadeckich 52a, I, l.** 9070

Möbl. Zimm. sof. zu verm. 9061 Św. Jańska 4, I, l.

Schlafst. z. verm. Chwytowo 13, Hth., 2 Tr., r. 9057

Pensionen

Bürg. Mittagstisch
9053 **Thornerst. 18,** I.